

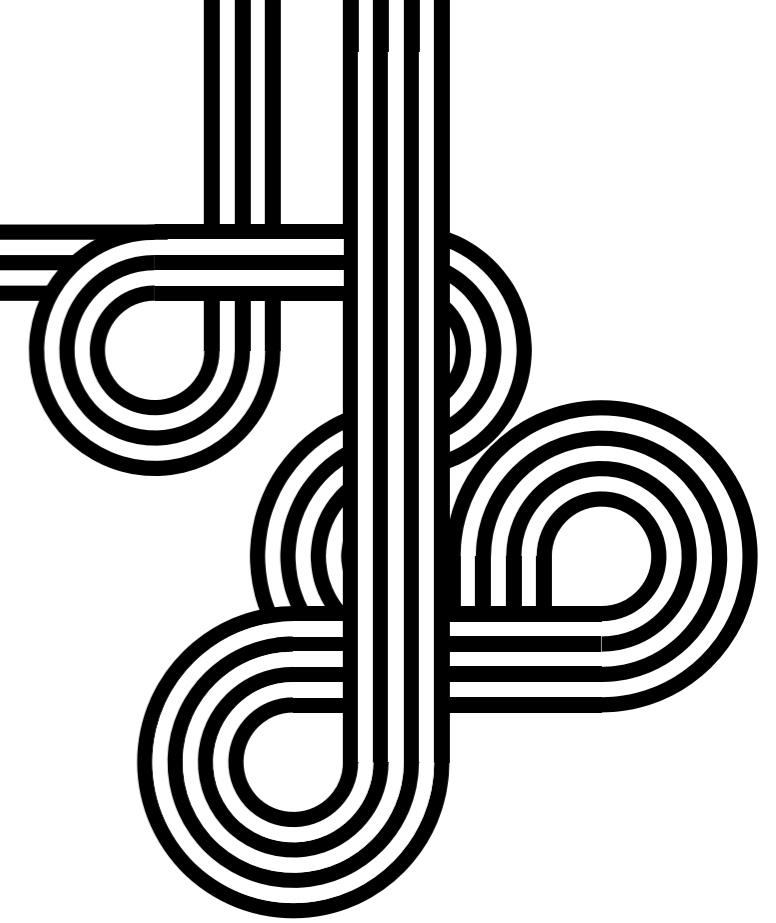
mobil ans #werk

***Dokumentation* #Ortswandel**

Zusammenfassung der Ergebnisse der Lokalarenen
August 2023

**mobil ans
#werk**

Impressum



Herausgeber



Stadt Burgwedel
Fuhrberger Straße 4
D-30938 Burgwedel
+49 5139 89 73 0
www.info@burgwedel.com
www.burgwedel.de

Erstellt durch

**plan
zwei**

plan zwei
Stadtentwicklung | Stadtforschung | Kommunikation
Postkamp 14a
D-30159 Hannover
+49 511 27 94 95-43
www.plan-zwei.com

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

I	<i>Mobilitätspunkte für Burgwedel</i>	5
1	#Ortswandel Fuhrberg	9
2	#Ortswandel Kleinburgwedel	13
3	#Ortswandel Thönse	17
4	#Ortswandel Oldhorst	21
5	#Ortswandel Engensen	25
6	#Ortswandel Wettmar	29
II	<i>Erkenntnisse und Ausblick</i>	33



Abbildung 1:
Beteiligung
Kleinburgwedel

I **Mobilitätspunkte für Burgwedel**

Das Projekt mobil ans #werk - Gemeinsam, Infrastruktur, Mobilitätskultur

Das Projekt mobil ans #werk ist eines von fünf bundesweiten Gewinnerprojekten des BMUV-Zukunftswettbewerbs #mobilwandel2035. Im Rahmen des Wettbewerbs wurde ein Zukunftsbild für die Mobilität im Jahr 2035 erstellt. Unter dem Slogan „Gemeinsam, Infrastruktur, Mobilitätskultur“ wollen wir zusammen mit den Menschen in Burgwedel Mobilität neu denken. Unser Ziel ist es, neue Mobilitätsangebote zu integrieren und Burgwedel zum Prototyp einer neuen Mobilität im suburbanen Raum zu entwickeln.

Für diese Aufgabe müssen viele Beteiligte ihre Arbeit koordinieren: Unternehmen, Kommune, Politik, Verkehrsbetriebe, Wissenschaft und Praxis. Dafür hat unser Projektconsortium aus der Stadt Burgwedel, der TU Dortmund, der Klimaschutzagentur der Region Hannover und dem Planungsbüro plan zwei bis Ende 2024 viele spannende Maßnahmen geplant.

Zeit, die Zukunft der Mobilität gemeinsam aktiv zu gestalten – gemeinsam ans #werk zu gehen!

Warum Mobilitätspunkte für Burgwedel?

Die Mobilität hat direkte Auswirkungen auf die Lebensqualität in den Ortschaften Burgwedels. Unsere Umfragen und Interviews im Jahr 2021 haben ergeben, dass fast die Hälfte der teilgenommenen Burgwedelerinnen und Burgwedeler aufgrund des Pendelns zusätzlichen Aufwand betreibt. Darüber hinaus sind z.B. die unzureichende Taktung des Metronoms und die fehlende Abstimmung der Busfahrpläne ein Ärgernis für viele Menschen und beeinträchtigen ihre Gestaltung der Mobilität. Gerade in den Ortschaften Burgwedels ist das eigene Auto für viele Menschen noch immer die einzig praktikable Option. Allerdings führt die hohe Abhängigkeit vom Auto auch zu einer Belastung der Verkehrsinfra-

struktur. Innovative Mobilitätskonzepte sind erforderlich. Doch welche Lösungen und Ideen gibt es?

Eine vielversprechende Lösung für die Mobilität in Burgwedel sind sogenannte „Mobilitätspunkte“. An diesen Punkten werden verschiedene Mobilitätsangebote an einem zentralen Ort zusammengeführt. Dadurch wird der unkomplizierte Umstieg auf ein breites Angebot an umweltfreundlichen Verkehrsmitteln ermöglicht und eine echte Alternative zum Privatauto geschaffen. Zusätzlich könnten an Mobilitätspunkten weitere Einrichtungen wie z.B. Paketstationen, Cafés oder W-Lan-Bänke angeboten werden. Die Mobilitätspunkte werden so zu wichtigen Knotenpunkten des Mobilitätssystems und fördern den nachbarschaftlichen Austausch.

Die Idee ist, für jede Ortschaft in Burgwedel einen eigenen Mobilitätspunkt zu entwickeln und diese miteinander zu vernetzen.

Die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner sollen bei der Gestaltung der Mobilitätspunkte berücksichtigt werden. Vor diesem Hintergrund hat das Projekt mobil ans #werk eine umfangreiche Beteiligung in den Ortsteilen Burgwedels durchgeführt.

Vom 10. Juni bis zum 24. Juni wurden die Ortschaften Kleinburgwedel und Fuhrberg (10. Juni), Thönse und Oldhorst (17. Juni) sowie Wettmar und Engensen (24. Juni) besucht. Ziel der Veranstaltungen war, gemeinsam mit den Teilnehmenden die Rahmenbedingungen für lokal angepasste Mobilitätspunkte abzuleiten und dabei die Belange unterschiedlicher Personen- und Altersgruppen zu beachten. Dafür wurden von morgens bis nachmittags mehrere Lokalarenen angeboten.

Die Standorte der Beteiligung wurden so ausgewählt, dass sie potenziell von vielen Passantinnen und Passanten frequentiert werden und sich im kommunalen Eigentum befinden, um ordnungsrechtliche Aufwände zu reduzieren. Neben Informationen über das Projekt und Mobilitätspunkte wurden die folgenden Fragen mit den Teilnehmenden diskutiert:

- **Wo soll der Mobilitätspunkt errichtet werden?**
- **Wie könnte der Mobilitätspunkt aussehen?**
- **Welche Nutzungen und Funktionen könnten Teil des Mobilitätspunktes sein?**
- **Welche Rahmenbedingungen müssen dabei beachtet werden?**

Begleitend wurde ein Kinderprogramm mit Fahrradparcours, Malvorlagen und Kinderspielen angeboten. Außerdem wurde eine Umfrage verteilt, bei der Teilnehmende eine kostenlose Brötchentüte erhielten.

Die Umfrage war sowohl für Personen gedacht, die nur wenig Zeit hatten, als auch zur Verteilung an angrenzende Haushalte. Insgesamt nahmen über 200 Personen direkt an der Veranstaltung teil und zusätzlich füllten 60 Personen die Umfrage aus.

In dieser Broschüre haben wir die Ergebnisse zusammengefasst und aufgearbeitet. Für jeden Ort entstand ein Steckbrief mit den wichtigsten Erkenntnissen aus der Beteiligung. Die Anforderungen der Kinder werden in einem eigenen Kapitel behandelt.

Diese Dokumentation dient als Grundlage für den Entwurf von sechs Mobilitätspunkten in Burgwedel. Wir möchten uns bei allen Teilnehmenden für ihre zahlreiche Beteiligung und die vielen wertvollen Ideen bedanken.

Viel Spaß beim Lesen!

Hier finden Sie weitere Informationen zum Projekt

www.mobil-ans-werk.de

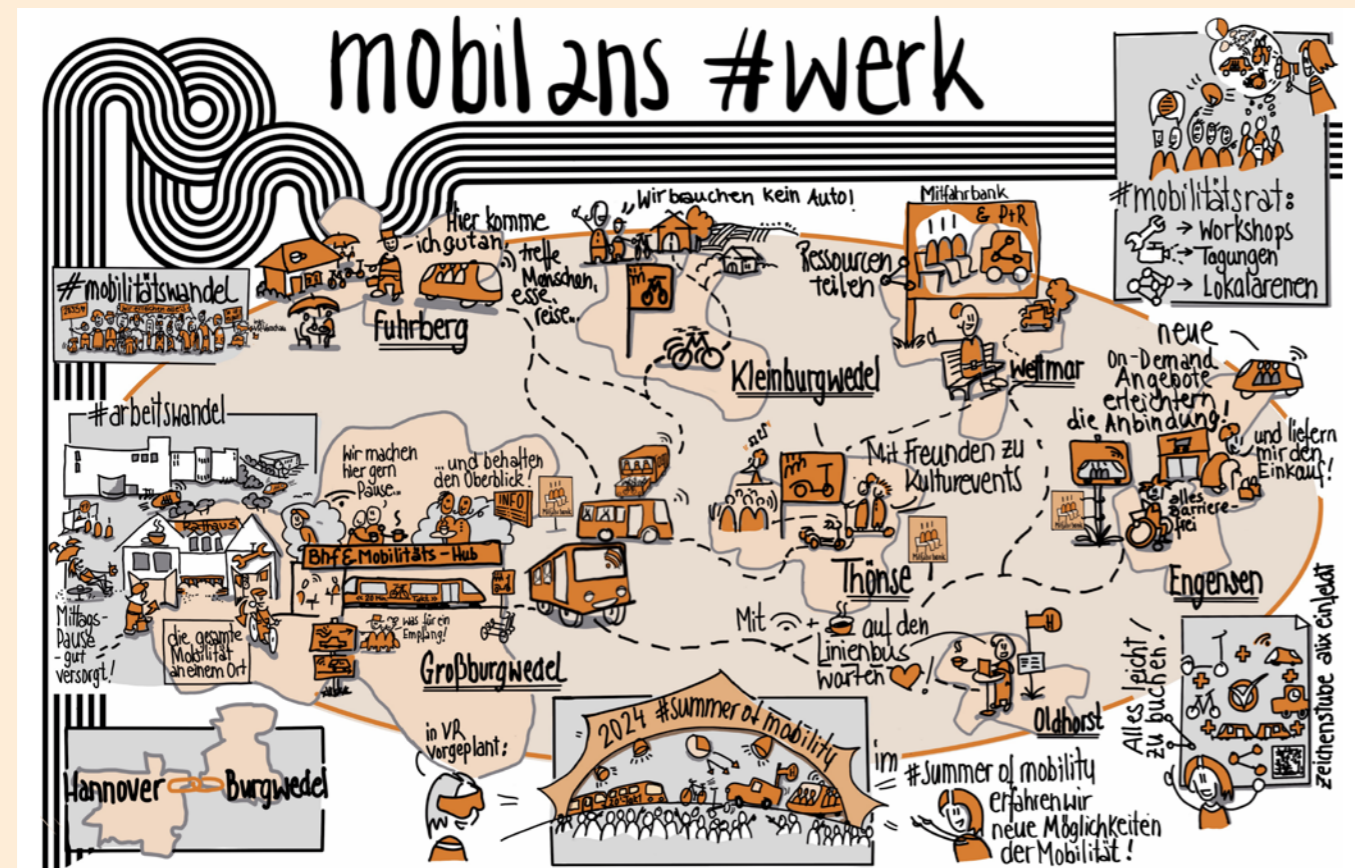


Abbildung 2:
Zukunftsbild 2035
Burgwedel

Unser Zukunftsbild 2035

Was ist der sprinti?

sprinti ist ein On-Demand-Service von der Region Hannover, dem GVH und Via, der seinen Nutzenden eine intelligente Routenplanung bietet. Zu diesem Zweck bietet die sprinti-App ihren Nutzenden eine intelligente Fahrtauskunft. Reisenden wird immer dann eine Fahrt mit den sprinti-Kleinbussen vorgeschlagen, wenn keine vergleichbar guten Verbindungen mit dem Linienverkehr verfügbar sind. Generell sind die sprinti-Fahrzeuge sieben Tage die Woche im Einsatz – von Montag bis Freitag bis in die späten Abendstunden, am Wochenende auch nachts. Eine Fahrt mit sprinti beginnt maximal 150 m vom angegebenen Aufenthaltsort entfernt und kann entweder spontan oder bis zu sieben Tage im Voraus gebucht werden. Zum Fahrtantritt wird lediglich eine gültige GVH-Fahrkarte oder ein gültiges Deutschlandticket benötigt.

Der sprinti ist sowohl digital per App als auch telefonisch buchbar und barrierefrei. Eine Mitnahme von Fahrrädern, Kinderwagen, Rollatoren, Rollstühlen oder sperrigem Gepäck ist nach Anmeldung ohne Aufpreis möglich. Ab dem 1. Oktober 2023 wird sprinti auch in Burgwedel zur Verfügung stehen. Mehr Informationen erhalten Sie unter: <https://sprinti.gvh.de/>

Abbildung 3: Fahrzeug sprinti (<https://sprinti.gvh.de/>)



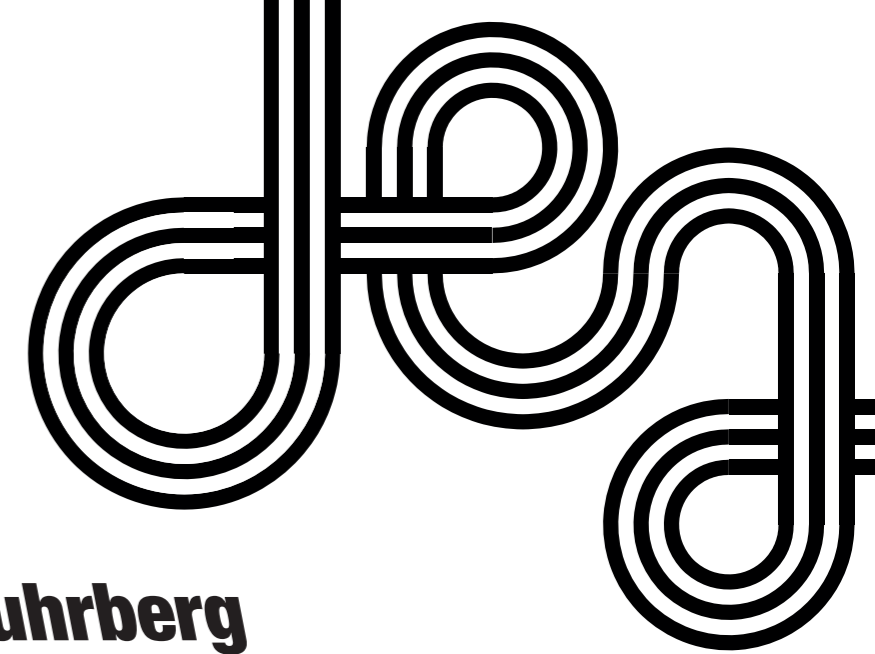


Abbildung 4:
Luftbild ©LGLN mit
Markierungen der
Teilnehmenden Fuhrberg

Abbildung 5:
#Ortswandel
in Fuhrberg

Schwerpunkte

- # **Verbindung nach Mellendorf**
- # **Verkehrssichere Gestaltung der Landesstraßen mit Quermöglichkeiten**
- # **Fahrradverbindungen Celle**



1 #Ortswandel Fuhrberg

Der Ort

Fuhrberg ist der nördlichste Ortsteil Burgwedels und liegt an der Landesstraße L310, einer stark befahrenen Verbindung zwischen der Autobahn A7 und der Stadt Celle. Der Ort hat 2160 Einwohnende und ist ungefähr gleichweit vom Haltepunkt Mellendorf und dem Haltepunkt Großburgwedel entfernt. In Fuhrberg ist das sprinti-Angebot nach Mellendorf nutzbar.

Am Samstag den 10. Juni haben ca. 35 Teilnehmende in Gesprächen mit dem Team von mobil ans #werk ihre Eingaben zu den geplanten Mobilitätspunkten, örtlichen Rahmenbedingungen und ihrer allgemeinen Mobilitätssituation gemacht. In der angrenzenden Brauerei fand zum gleichen Zeitpunkt eine Veranstaltung unter der Schirmherrschaft einer politischen Partei statt. Dadurch nahmen im Schnitt mehr Männer und ältere Personen teil. Es wurden zwei postalische Rückantwortkarten eingesendet.

Kurzzusammenfassung

Die Teilnehmenden in Fuhrberg haben sich klar dafür ausgesprochen, dass der beste Standort für einen Mobilitätspunkt an der Stelle des heutigen Dorfplatzes zu finden sei. Die Flächen sind in städtischem Besitz.

Auffällig ist, dass viele Teilnehmende mit den Landesstraßen und dem starken Verkehr unzufrieden sind. Gerade die straßenbegleitenden Wege für Menschen zu Fuß und Fahrradfahrende wurden als unzureichend kritisiert. Darüber hinaus bilden die Landesstraßen im Ort eine Barriere, die gerade Kinder nicht queren könnten. Für einen funktionierenden Mobilitätspunkt müsse die innerörtliche Erreichbarkeit verbessert werden. Außerdem wird das fehlende Fahrradwegenetz (insbesondere i.r. Celle) bemängelt.

Das sprinti-Angebot ist noch nicht allen Teilnehmenden bekannt. Von manchen wird es als unzuverlässig kritisiert. Der meistgenannte Mobilitätswunsch ist eine bessere Anbindung an den Haltepunkt Mellendorf (auch am Wochenende und nachts) und Auto- und Lastenrad-sharingangebote.

Die Fuhrberger sprechen sich für eine barrierefreie Gestaltung mit ortstypischen Materialien wie Holz und Klinker aus. Einige Personen regten aber auch an, bewusst andere Materialien zu verwenden, um etwas „Neues“ zu schaffen.

Stimmen aus Fuhrberg...

» Direkt nebenan (Dorfplatz) wird zurzeit ein Hospiz gebaut – Für Angehörige wäre eine gute Anbindung optimal. Wenn man emotional schwere Momente durchlebt, will man sich vielleicht nicht ins Auto setzen. «

Lokalpolitiker

» Für die Brauerei und das Café wäre ein Mobilitätspunkt, der auch der Dorfmittelpunkt wird, wirtschaftlich förderlich. «

Lokaler Unternehmer

» Wir haben schon zweimal abends den sprinti nach Mellendorf gebucht, beide Male ist er nicht gekommen und die Fahrt wurde abgesagt. Wenn das so unzuverlässig ist, ist das keine Alternative. «

Junge Frau

» Es gibt Teile des Ortes, die sind richtiggehend abgeschnitten von der Ortsmitte. Die Landesstraße Richtung Kleinburgwedel ist schnurgerade und viele Autofahrende beschleunigen ab der Abzweigung im Ort auf 100 km /h. Es gibt keine Querungshilfe und viele Eltern fahren deswegen ihre Kinder lieber überallhin, weil es einfach zu gefährlich ist. «

Junger Familienvater

» Der Bürgersteig entlang der Landesstraße ist in einem so schlechten Zustand, dass er in Teilen fast unpassierbar ist. Außerdem gibt es dort auch keinen Fahrradweg mehr. «

Fahrradfahrerin

» Mit einem Lastenrad könnte man auch selbst mal Sprudel zum Tennistraining mitnehmen. «

Jugendliche

So soll es sein...

Wünsche für Mobilitätsangebote

- ★ sprinti
- ★ Carsharing
- ★ Lastenradverleih oder E-Lastenradverleih
- ★ Mitfahrbank
- Bikesharing oder E-Bikesharing
- Bushaltestelle (mit Verb. nach Mellendorf)
- Sichere / abschließbare Radabstellmöglichkeiten
- E-Bikeladestation
- Radreparaturstation
- E-Roller zum Ausleihen („for fun“)
- Raum für „Fuhrberger Mitfahrgelegenheiten“
- E-Bike Hebebühne
- E-Autoladestation (Schnellader)
- Bürgerbus für Ü70

Das wär auch noch schön

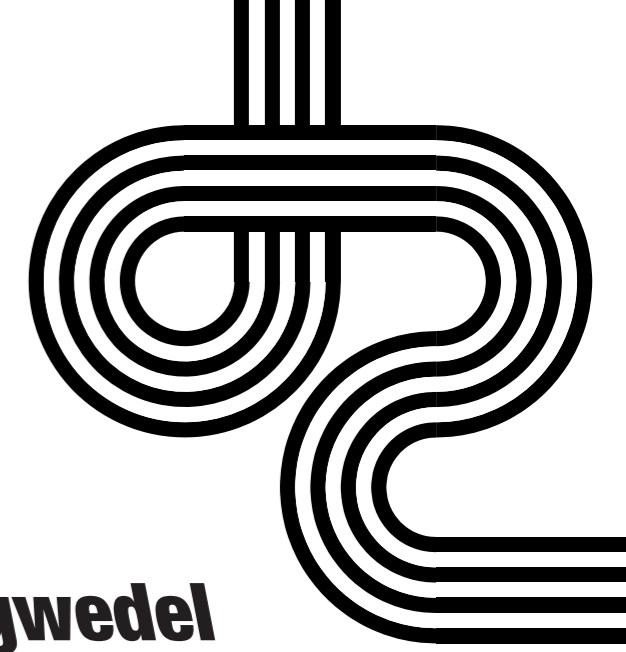
- ★ Trinkwasserbrunnen
- ★ Grillplatz
- ★ Angebote für Kinder
- Angebote für Senioren
- Paketstation
- Digitaler Aushang
- Sportgeräte
- Raum für „Bike Community“
- Sitzmöglichkeiten
- Überdachung für Sharing-Auto und Wartende
- Smart Bench
- Skate-Park
- Regenschutz

So könnte es aussehen

- ★ Barrierefreie Gestaltung
- ★ Klinker oder andere ortstypische Materialien
- ★ Kein Parkplatzlook
- ★ Ausreichende Beleuchtung (sicher)
- Einbindung in das Ensemble Dorfplatz + Kirchplatz
- Soll sofort sichtbar und erkennbar sein
- Gerne als herausstechender „Leuchtturm“
- Helle Farbgestaltung, um sommerlicher Hitze vorzubeugen
- Ein „optisch gesunder Mix“
- Mit viel Holz
- Moderne Kombination aus Holz und Beton
- Modular erweiterbar
- Vandalismussichere Gestaltung

Damit kann es funktionieren

- ★ Verkehrsichere Gestaltung der Landesstraßen
- ★ Schlechter Zustand der Fahrrad- und Fußwege
- ★ Bessere Fahrradwegeverbindung auch nach Rixförde und Celle
- ★ sprinti nach Mellendorf muss zuverlässiger werden
- Bessere Busverbindungen und -taktung (auch nach Celle)
- Die fußläufigen Verbindungen im Ort sind z.T. ungenügend: Personen, die im Nordosten Fuhrbergs wohnen, müssen zum Ortskern auf sehr schmalen Fußweg entlang der Landesstraße laufen
- Vorschlag: Rückseitige Erschließung für den Fuß- und Radverkehr (siehe Karte)
- Verlängerung Bus in Richtung Nordosten
- Querungsmöglichkeiten über die Landesstraßen
- Getrennte Fuß- und Radwege Mellendorfer Str.



Dieser Standort wäre gut...
Kleinburgwedel

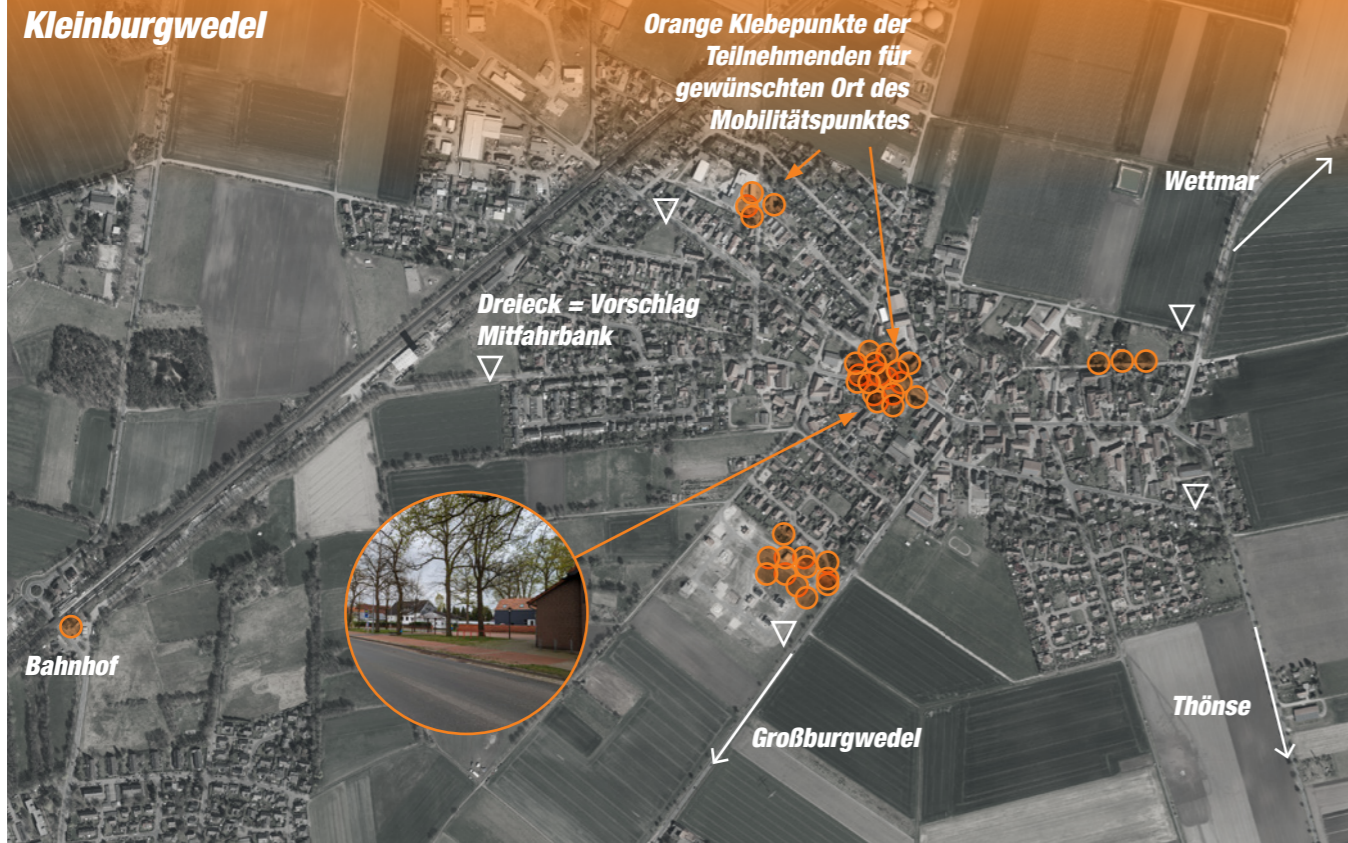


Abbildung 6: Luftbild
©LGLN mit Markierungen
der Teilnehmenden
Kleinburgwedel

Abbildung 7:
#Ortswandel in
Kleinburgwedel

Schwerpunkte

- # Weg zum Bahnhof
- # Nachnutzung
Feuerwehrhaus
- # Sichere Radabstellmöglichkeiten
- # Angebot für Kinder

2 #Ortswandel Kleinburgwedel

Der Ort

Kleinburgwedel hat 2.414 Einwohner. Der Ortsteil liegt in räumlicher Nähe von Großburgwedel. Prägend für den Ort ist die räumliche Nähe zum Bahnhof Burgwedel. Die Schienenstrecke verläuft durch den Ort und teilt diesen in zwei Bereiche. Nördlich der Schiene liegt ein Gewerbegebiet sowie ein kleineres Wohngebiet, südlich schließt die Wohnbebauung des Dorfes an. Die Busverbindung 621 und 651 verbinden den Ort mit den restlichen Ortschaften Burgwedels sowie mit dem Bahnhof.

Kurzzusammenfassung

Die Teilnehmenden haben zwei geeignete Standorte für einen Mobilitätspunkt vorgeschlagen. Der erste Vorschlag ist der Bereich um das Feuerwehrhaus, da er die geografische Ortsmitte sei und leicht von allen erreichbar läge. Außerdem züge die Feuerwehr bald in einen Neubau am Siedlungsrand. Eine Idee war, das Gebäude nach dem Umzug der Feuerwehr als Mobilitätspunkt mit Feuerwehr-Museum zu erhalten. Ein alternativer Standort liegt am südlichen Siedlungsrand und könnte das geplante Neubaugebiet bedienen, wo ein Supermarkt entstehen soll. Hier würden viele tägliche Versorgungswege hinführen und es gäbe ausreichend Flächen für den Mobilitätspunkt. Auch wurde angeführt, dass die

Entwicklung des Supermarkts frühzeitig nachhaltige Mobilitätsangebote in die Planung einbeziehen sollte. Ein Mobilitätspunkt sollte diese neuen Wegebeziehungen berücksichtigen.

Als Verkehrsmittel wurde großes Potenzial im Angebot von Carsharing und Leih-Lastenrädern gesehen. Gerade junge Familien könnten sich so den Zweitwagen sparen. Ein Anhängerleih würde ebenfalls ermöglichen, dass nicht alle Menschen einen eigenen besitzen müssten. Viel diskutiert wurde die Rolle von Leihrädern. Im Vergleich zu den anderen Ortschaften liegt Kleinburgwedel nah am Bahnhof. Die kurze Strecke lässt sich gut mit dem Rad bewältigen. Die meisten besitzen daher bereits ein eigenes Rad und wünschen sich eher sichere Abstellmöglichkeiten als Leihradangebote. Ein paar Leihräder wären aber optimal, wenn Gäste zu Besuch sind, man nur eine Strecke mit dem Rad fahren will oder Erstkontakt zu Pedelecs hergestellt werden soll.

Es wurde sich außerdem gewünscht, dass der Mobilitätspunkt die Funktion eines Dorfplatzes einnimmt und zum Treffpunkt im Dorf wird. Dafür wurden Regiomaten, ein digitaler Aushang und die Reduktion der Verkehrsgeschwindigkeit entlang der Hauptstraße auf 30 km/h vorgeschlagen.

Stimmen aus Kleinburgwedel...

» Meine Frau ist vor zehn Jahren gestorben. Deswegen gehe ich einmal am Tag zum Friedhof. Wenn es auf dem Weg mehr Bänke geben würde, um sich auszuruhen, wäre das gut. «

Rentner

» Wir haben uns gerade erst einen Zweitwagen zugelegt, weil ein Auto im Alltag für die Arbeit und den Transport der Kinder nicht mehr ausreicht. Auf den ÖPNV können wir uns leider nicht verlassen. Würde es so etwas wie Carsharing oder Leih-Lastenräder geben, hätten wir uns das Auto nicht gekauft. «

Junge Familie mit zwei Kleinkindern

» Ich fahre eigentlich immer Fahrrad. Das geht ganz gut hier, nur nachts ist das blöd, wenn man Freunde besuchen möchte. Da wäre ein sprinti mit langen Fahrzeiten schon toll. «

Jugendlicher

» Wir könnten uns Mobilitätspunkte hier im Ort sehr gut vorstellen, da es so vielleicht die Möglichkeit gibt, auch andere Fortbewegungsmittel zu nutzen oder auszuprobieren – wenn z.B. Fahrräder, Roller o.ä. auch angeboten werden, kann das die Neugier von Kindern und Jugendlichen für neue, nachhaltige Mobilitätsangebote wecken und so die Verkehrswende unterstützen. Die Verkehrsinfrastruktur für Fahrräder ist aktuell in Kleinburgwedel an vielen Stellen nicht gut und birgt deshalb besonders für Kinder Unfallgefahr. «

Familie mit Söhnen

» Leihräder wären, glaube ich, nicht so wichtig in einem Mobilitätspunkt bei uns im Ort. Wir haben hier ja alle eigene Räder. Aber wenn man die sicher und wetterfest verschließen könnte, wäre ich froh. Häufig stehen die im Regen oder man hat Angst, dass die gestohlen werden. «

Vater

» So ein Hänger zum Ausleihen wäre praktisch. Hier hat jeder einen Anhänger und die stehen überall rum. Das braucht viel Platz und eigentlich nutzt man den nur selten. Wenn man also einen leihen könnte, würde das viel Geld und Platz sparen. «

Nachbar

So soll es sein...

Wünsche für Mobilitätsangebote

- ★ Bushaltestelle / Öffentlicher Bus
- ★ Lastenradverleih
- ★ sprinti (häufig Wunsch bis nach Burgdorf)
- ★ Sichere / abschließbare Radabstellmöglichkeiten
- ★ Anhängerleih / Transporter
- Carsharing
- Mitfahrerbank
- (E-)Bikesharing
- E-Scooter
- Radreparaturstation
- Autonomer Bus
- verschiedene Räder - z.B. Fatbike, Cruiser, Tandem
- Kinderfahrzeuge
- E-Lademöglichkeiten

Das wär auch noch schön

- ★ Dorfplatz / öffentlicher Treffpunkt
- ★ Post / Paketstation
- ★ Regiomat
- ★ Lebensmittelangebote (siehe folgende vier Punkte)
- Marktstand
- Imbisswagen
- Bäcker
- Café
- Spielgeräte / Spielplatz
- Digitaler Aushang
- Sportgeräte
- Trinkwasserbrunnen
- WLAN
- Geldautomat
- Vernetzung mit Jugendzentrum Landjugend

So könnte es aussehen

- ★ Nachhaltiges Solardach
- Je nachhaltiger, desto besser
- Typisch für niedersächsisches Ortsbild
- Begrünung
- Verschattung
- Optische Trennung zwischen Aufenthalts- und Gehwegbereich und Fahrbahnen (besonders für Kinder)

Damit kann es funktionieren

- ★ Bessere Verbindung nach Hannover
- ★ Tempo 30-Zone
- ★ Nachnutzung des Feuerwehrhauses (z.B. Museum)
- Bessere Verbindung zu den Schulen in Burgdorf, Mellendorf und Isernhagen
- Bessere Bushaltestellenqualität besonders für Kinder
- Ein Ticket für alle Verkehrsmittel
- Barrierefreie Gestaltung
- Sichere Querungsmöglichkeiten
- Gute und eindeutige Radwegführung
- Subjektives Sicherheitsgefühl von Frauen und Mädchen verbessern
- Verbindung zum Friedhof verbessern

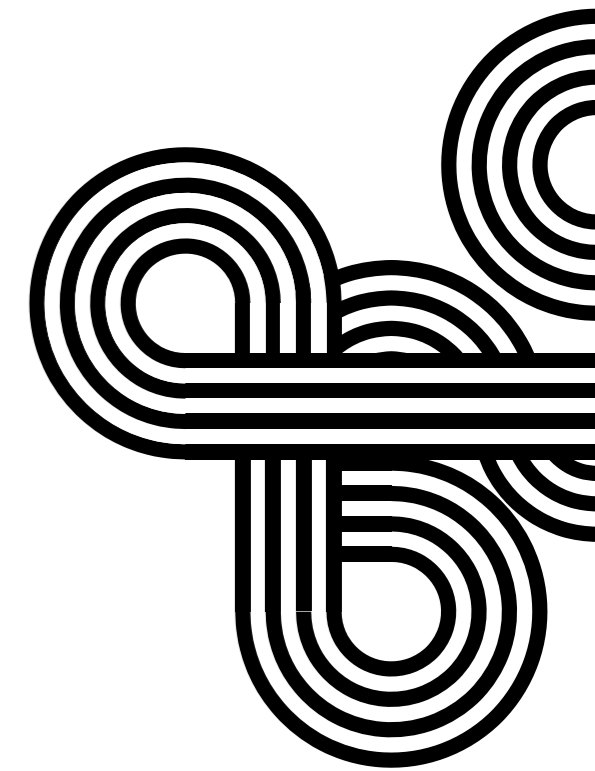


Abbildung 8:
Luftbild ©LGLN mit
Markierungen der
Teilnehmenden Thönse

Abbildung 9:
#Ortswandel
in Thönse

Schwerpunkte

- # Qualität der Radwege
- # Keine Barrierefreiheit
- # Fehlende Treffpunkte

3 #Ortswandel Thönse

Der Ort

Thönse hat 1496 Einwohnende und ist damit einer der kleineren Ortsteile Burgwedels. Der Ort ist der am zentralsten gelegene Ortsteil, die Entfernungen zu allen anderen burgwedeler Ortsteilen (ausgenommen Fuhrberg) sind ungefähr 2 km. Es bestehen Busverbindungen nach Groß-, Kleinburgwedel und Wettmar. Der Metronom in Großburgwedel ist in etwa zehn Minuten mit dem Bus erreichbar. Allerdings ist der Takt mit einer Fahrt pro Stunde unzureichend.

Am Samstag den 17. Juni baute das Team von mobil ans #werk an der Kreuzung Lange Reihe /Bruchstraße nahe der Bücherei den Lokalpunkt auf. Dort haben ungefähr 20 Interessierte an Gesprächen mit dem Team teilgenommen. Dabei äußerten sie ihre Meinungen und Ideen zu den geplanten Mobilitätsstationen und schilderten ihr aktuelles Mobilitätsverhalten. Zudem wurden Fragebögen mitgenommen, von denen zehn eingesendet wurden.

Kurzzusammenfassung

Ein Großteil der Teilnehmenden aus Thönse haben sich dafür ausgesprochen, dass sich der Ort der Befragung nahe der Bücherei am besten für den Standort einer Mobilitätsstation eigne. Eine Gruppe Schülerinnen sprach sich für eine Mobilitätsstation an der Grundschule aus.

Einig waren sich die Befragten beim Thema des ÖPNV: Der Takt der Busse wurde als unzureichend bemängelt, insbesondere am Abend. Dem sprinti-Angebot ist sehr aufgeschlossen begegnet wurden.

Ein weiterer großer Kritikpunkt betrifft die Qualität und Existenz von Radwegeverbindungen zu den anderen Ortsteilen. Insbesondere nach Großburgwedel und nach Kleinburgwedel gäbe es keine oder sehr schlechte Radwege. Auch die Barrierefreiheit wurde negativ bewertet. Ein auf den Rollstuhl angewiesener Mann bemängelte die Gehwegbreiten und -oberflächen, die das Fortbewegen mit dem Rollstuhl sehr beeinträchtigen.

Viele der Befragten haben den Wunsch nach Leihangeboten geäußert. Die Idee von Leihrädern oder Leihlastenrädern fand große Resonanz. Auch außerhalb des Bereichs Mobilität könnte der Mobilitätspunkt Leihangebote für beispielsweise Werkzeug oder ähnliches bereitstellen. Die Station solle auch ein neuer Anlauf- und Treffpunkt sein, vorstellbar sei auch ein wöchentlicher Marktwagen.

Stimmen aus Thönse...

» Wir fahren immer mit dem Bus. Der hält aber nicht bei der Grundschule, wo wir meine Geschwister abholen. Ein Mobilitätspunkt an der Schule wäre perfekt! Ich würde da auch gern mein Handy laden. Das wäre voll gut! «

Gruppe von Schülerinnen

» Ich bin wenn möglich im Ort mit dem Rad unterwegs und für weitere Strecken immer mit dem Auto. Solche Sachen wie Leihroller, die die Großstädte vermüllen, möchte ich hier auf keinen Fall in Burgwedel! «

Mann

» Die Idee mit dem Mobilitätspunkt ist gut, Leihräder wären da sicher sinnvoll und andere Angebote neben der Mobilität würden die Stationen vielseitiger machen. So eine Station kann ruhig etwas moderner aussehen, man soll ja erkennen, dass es da etwas Neues gibt. «

Mutter mit jungem Sohn

» Die Gehwege sind meist viel zu schmal, da passe ich nicht durch und ich muss einen Umweg fahren. Für mich im Rollstuhl bedeutet das sehr zeitintensive Umwege. Auch in manche Busse komme ich mit meinem Rollstuhl nicht rein, sobald eine Person mit Kinderwagen bereits mitfährt. «

Rollstuhlfahrer

» Als ich ein Kind war, haben wir hier im Wohngebiet auf den Straßen gespielt, da habe ich alle anderen Kinder getroffen. Damals fuhren wenig Autos, und wenn, dann sehr langsam und rücksichtsvoll. Heute können die Kinder nicht mehr auf der Straße spielen, denn die Menschen im Auto fahren schnell und beanspruchen die Straße für sich. «

Vater

» Ich fahre immer mit dem Bus zum Supermarkt, das ist ok. Aber der Bus für den Rückweg kommt immer eine Stunde nachdem der Bus für den Hinweg angekommen ist. Und so lang brauche ich nie im Supermarkt, das heißt, ich warte dann immer eine halbe Stunde. «

Junger Mann

So soll es sein...

Wünsche für Mobilitätsangebote

- ★ sprinti zum Bahnhof
- sprinti-Halt an der Grundschule
- E-Auto-Ladestation
- E-Bike-Ladestation
- Bikesharing
- Bessere / höhere Taktung der Busse
- E-Scooter
- Lastenradverleih
- Sichere / abschließbare Radabstellmöglichkeiten
- Bessere Mobilitätsangebote am Abend

Das wär auch noch schön

- ★ Snackautomat
- ★ Digitaler Aushang
- ★ Marktstand / Imbisswagen (wöchentlich)
- Trinkwasserbrunnen
- WLAN
- Paketstation
- Dorf-Café
- Wöchentlicher Anbieter z.B. Werkzeugverleih
- Regelmäßig wechselnde Aktivitäten
- Bücherschrank
- Ladestation für Handys

So könnte es aussehen



»Grün und Holz«
»schattig, kühler Ort«

»Backstein«
»Fachwerk«
»ortstypisch«



»Holz«
»natürlich«



»modern«
»auffällig«
»was neues«

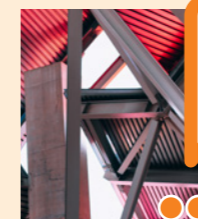


Abbildung 11:
Beispiele für Gestaltung
pexels.com (p.d.)

Damit kann es funktionieren

- ★ Metronom und Busse öfter und auch am Abend
- ★ Flexibilität und Angebote für Jugendliche
- Bessere und sichere Radwegverbindungen
- Bessere Bus-Taktung bei Umstiegen etc.
- Einfache und verständliche Vermittlung von Informationen (um alle Altersgruppen anzusprechen)
- Umliegende Wohngebiete in verkehrsberuhigte Zonen umwandeln
- Bezüge und Erreichbarkeit zu benachbarten Gemeinden herstellen
- Offene, helle Gestaltung mit Überdachung und Beleuchtung für eine sichere und behagliche Atmosphäre

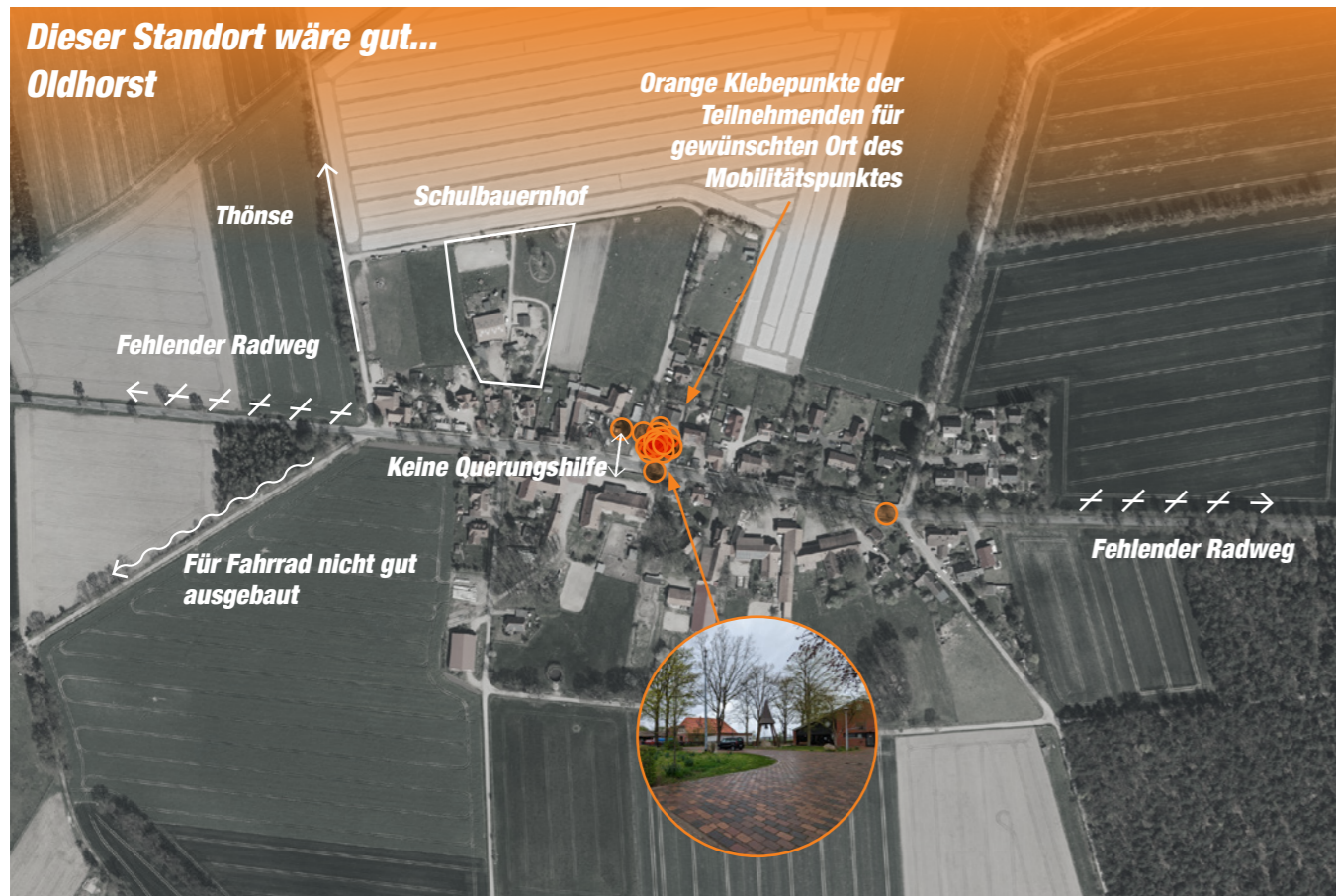


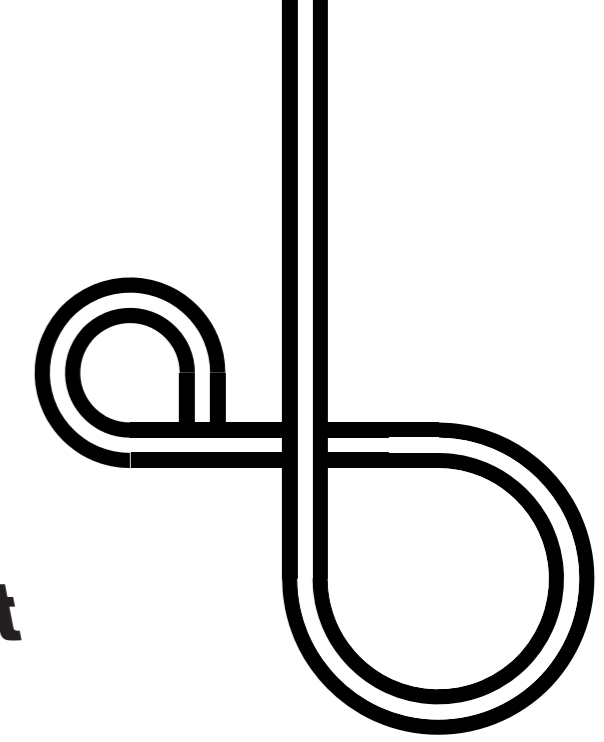
Abbildung 12:
Luftbild ©LGLN mit
Markierungen der
Teilnehmenden Oldhorst



Abbildung 13:
#Ortswandel
in Oldhorst

Schwerpunkte

- # **Verbindung Ortschaften Burgwedel**
- # **ÖPNV /Bus ungenügend**
- # **Fehlende Einkaufsmöglichkeiten**



4 #Ortswandel Oldhorst

Der Ort

Oldhorst ist der kleinste Ortsteil Burgwedels und liegt an der Landesstraße L383 zwischen Großburgwedel und Schillerslage. Der Ort hat 185 Einwohner und ist ungefähr gleichweit vom Bahnhof Burgdorf und dem Haltepunkt Großburgwedel entfernt.

Am Samstag den 17. Juni haben ca. 25 Teilnehmende in Gesprächen mit dem Team von mobil ans #werk ihre Eingaben zu den geplanten Mobilitätsstationen, örtlichen Rahmenbedingungen und ihrer allgemeinen Mobilitätssituation gemacht. Es wurden 13 Rückantwortkarten eingesendet. Damit ist Oldhorst der Ortsteil mit der statistisch höchsten Beteiligungsquote. Gut ein Fünftel der Oldhorsterinnen und Oldhorster haben über Ihre Mobilität Auskunft gegeben!

Kurzzusammenfassung

Die Teilnehmenden aus Oldhorst haben sich klar dafür ausgesprochen, dass der beste Standort für eine Mobilitätsstation am Feuerwehrhaus liegt. Die Fläche ist im Besitz der Stadt.

In den Augen der Menschen aus Oldhorst sind die beiden wichtigsten Veränderungen die bessere Anbindung an den ÖPNV (Bus) und Fahrradwege nach

Burgwedel. Der Bus fährt unter der Woche nur sehr selten und sowohl für Schulkinder als auch für den Pendelverkehr zu ungünstigen Zeiten. Abends und am Wochenende gibt es keine ÖPNV-Anbindung. Zurzeit muss man mit dem Fahrrad nach Großburgwedel auf der Landesstraße fahren, was von den Bewohnenden als sehr unsicher angesehen wird. Die einhellige Meinung war, dass der Umstieg auf andere Verkehrsträger nur gelingen kann, wenn attraktive Angebote sicher und gut getaktet vorhanden sind.

Das sprinti-Angebot ist noch nicht allen Teilnehmenden bekannt, wird aber als guter Schritt bewertet. Neben einer (gut getakteten) Bushaltestelle sind Carsharing-Angebote die am meisten gewünschten Mobilitätsangebote. Der Bus solle auch zum S-Bahn-Haltepunkt nach Burgdorf fahren.

Die Teilnehmenden beklagen auch das Fehlen von Einkaufsmöglichkeiten und viele Teilnehmenden wünschen sich einen mobilen Kiosk /Nahversorger oder einen Regiomat. In den Gesprächen haben sich viele für eine Gestaltung mit zum einen ortstypischen Materialien wie Klinker und Fachwerk und zum anderen begrünten Holzkonstruktionen (Pergola) mit attraktiven Aufenthaltsflächen ausgesprochen.

Stimmen aus Oldhorst...

» Ich finde einen Mobilitätspunkt wirklich gut. Ich möchte nur nicht, dass das sehr groß wird. Hier sind doch eher kleinere Gebäude. Und den Platz am Dorfgemeinschaftshaus brauchen wir oft. «

Mutter einer jugendlichen Tochter

» Ich habe versucht mit einer Poolnudel am Gepäckträger zu fahren. Das ging nicht. Ich wurde weggehuppt. Man kann an der Bundesstraße nicht Radfahren. Es ist einfach nicht sicher. «

Fahrradfahrer

» Die Möglichkeiten sind eingeschränkt. Wir wussten das, als wir hergezogen sind. Aber es ist schon sehr nachteilig. Wir lassen unsere Kinder nach Thönse fahren. Aber es sind dort große Straßen zu überwinden. Wir haben uns entschlossen, dass wir ihnen das zutrauen. Aber es ist kein gutes Gefühl. «

Mutter von kleinen Kindern

» Ich bin früher immer viel gelaufen. Jetzt bin ich über 90. Aber früher, als mein Mann noch gearbeitet hat, da hatte ich kein Auto, weil er das hatte. Ich bin dann oft zu Fuß gegangen. Auch 10 km. Aber heute geht das nicht mehr. Mein Mann ist auch schon lange tot. Ich will einfach hier bleiben, so lange es irgend geht. Meine Söhne sind in München. Der eine kommt noch, der andere mag auch nicht mehr so weit fahren. Die sind ja auch schon alt! «

Ältere Dame

» Wir sind hier als Familie vollkommen abgekoppelt. Es gibt ja nicht mal einen Radweg. Ich muss meine Tochter immer abholen. «

Mutter

» Packstation wäre gut! Besonders zum Abholen. Ablegen, das klappt ganz gut, aber wieder wegbringen. Dafür würde ich die Packstation nutzen. «

Pendler

So soll es sein...

Wünsche für Mobilitätsangebote

- ★ sprinti
- ★ Carsharing
- ★ Bushaltestelle (Bessere Taktung!)
 - Ladestation
 - Mitfahrerbank
 - Anhängerverleih
 - E-Rollerverleih ab 15 Jahren
 - Lastenradverleih
 - Sichere / abschließbare Radabstellmöglichkeiten

Das wär auch noch schön

- ★ Regiomat
- ★ Marktstand / Imbisswagen (Brötchen und Waren des täglichen Bedarfs) - Kooperation mit Hofladen
- Kausche Engensen und Rethenfeld Biogemüse
- WLAN
- Paketstation
- Digitaler Aushang (mehrsprachig)
- Schwarzes Brett, Kunden verkaufen an Kunden
- Tauschschrank
- Bücherschrank
- Wetterhäuschen (beidseitig)
- Öffentlicher Treffpunkt
- Sitzmöglichkeiten
- Einbindung in das DGH / Feuerwehrhaus
- Barrierefreie Gestaltung
- Für den Bus einsehbare Wartehäuschen

So könnte es aussehen



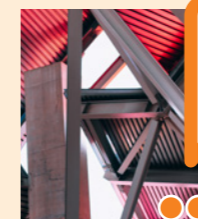
»Backstein«
»Fachwerk«
»ortstypisch«



»Grün & Holz«
»sommerliches Dach«
»privat«



»Holz«
»natürlich«



»modern«
»auffällig«
»was neues«

Abbildung 14:
Beispiele für Gestaltung
pexels.com (p.d.)

Damit kann es funktionieren

- ★ Der Bus fährt viel zu selten (3x am Tag) und zu ungünstigen Zeiten – selbst der Schulverkehr ist unzureichend getaktet
- ★ Radwegeverbindungen in Richtung Schillerslage und Großburgwedel (nicht vorhanden) und auf der Landesstraße zu fahren ist zu gefährlich
- ★ Besserer Ausbau Fahrradweg in Richtung Thönse und der Weg, der dem Realverband gehört (SW)
 - Am Wochenende fährt kein ÖPNV
 - Geringere Geschwindigkeiten auf Ortsdurchfahrt
 - Keine Möglichkeit für Kinder und Jugendliche sowie Personen, die nicht Auto fahren können oder wollen aus dem Ort zu kommen
 - Mit dem ÖPNV auch für Pendelverkehr über Burgwedel ungünstig – Anbindung nach Burgdorf (S-Bahn) besser

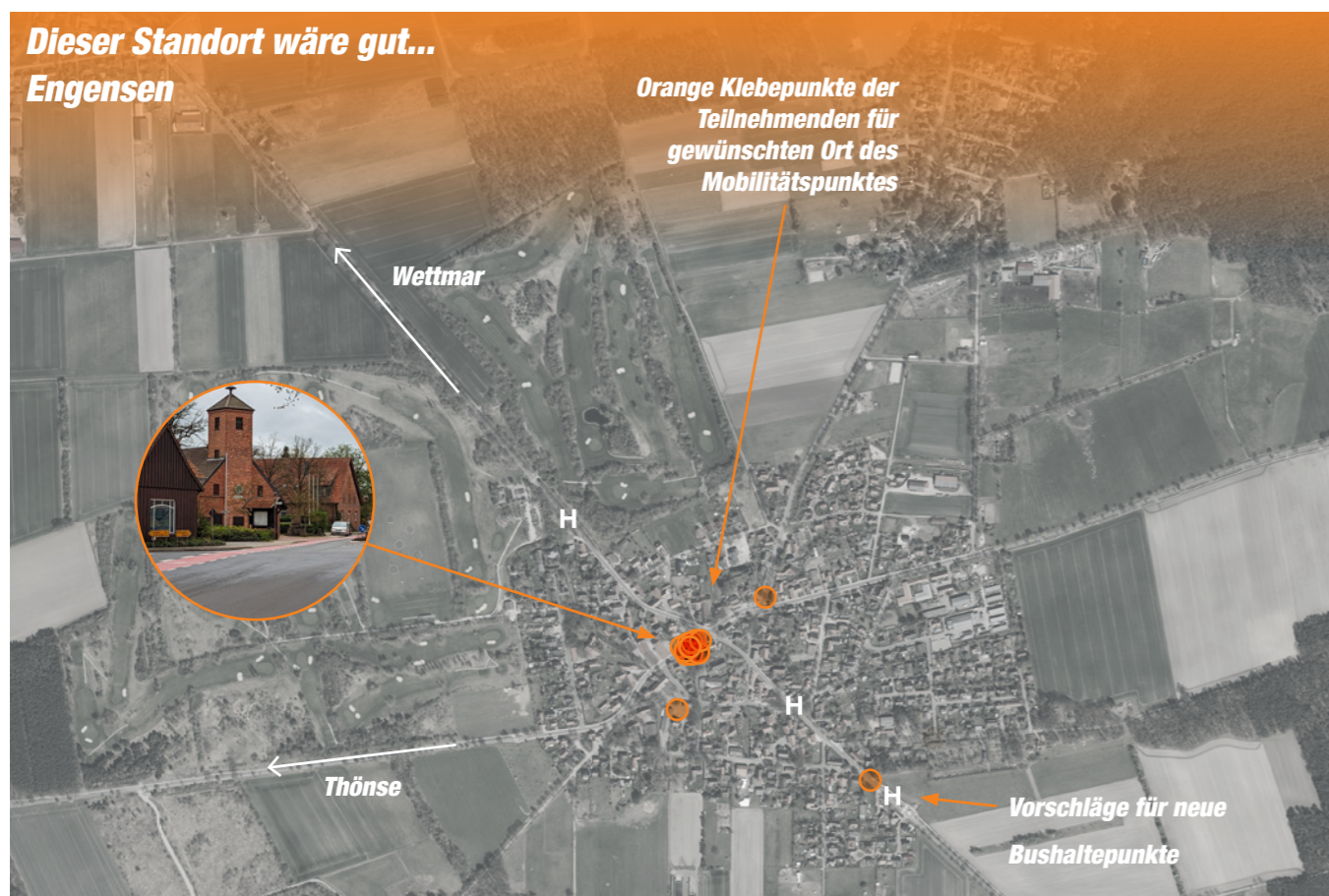
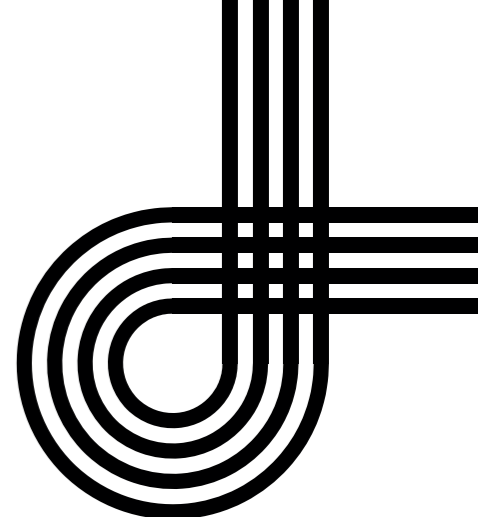


Abbildung 15:
Luftbild ©LGLN mit
Markierungen der
Teilnehmenden Engensen

Abbildung 16:
#Ortswandel
in Engensen

Schwerpunkte

- # Sicherheitsgefühl / Geschwindigkeit / Taktung ÖPNV
- # Anbindung zum Bahnhof
Celle verbessern
- # Verbindung ins Grüne mit dem Rad

5 #Ortswandel Engensen

Der Ort

Engensen ist der östlichste Ortsteil Burgwedels und besteht aus zwei Teilen (Engensen und Lahberg), die durch die Straße Alter Postweg miteinander verbunden sind. Prägend für den Ort ist eine große Golfplatzanlage, die nord-westlich an das Siedlungsgebiet grenzt. Östlich von Engensen verläuft die Bundesstraße 3. Die Buslinie 639 verbindet Engensen mit dem S-Bahnhof in Burgdorf. In der Ortschaft leben ca. 1500 Einwohnende.

Am Samstag den 24. Juni nahmen ca. 25 Menschen an Gesprächen mit dem Team von mobil ans #werk teil. Es wurden Anregungen und Wünsche zu den geplanten Mobilitätspunkten, örtlichen Rahmenbedingungen und der allgemeinen Mobilitätssituation in Engensen und Umgebung kommuniziert. Außerdem sind acht Rückantwortkarten eingesendet wurden.

Kurzzusammenfassung

In den Gesprächen stellte sich heraus, dass viele mit dem Angebot des ÖPNV unzufrieden sind. Die Taktung der Busse, insbesondere am Wochenende und in den Abendstunden, sei ausbaufähig. Zudem wird eine direkte und schnelle Busverbindung nach Großburgwedel gewünscht. Der sprinti, der in den kommen-

den Monaten auch Engensen anfahren soll, kann eine flexible ÖPNV Erweiterung darstellen, ist bisher unter der Anwohnerschaft nur eingeschränkt bekannt. Für die Naherholung nutzen viele das Rad, dabei spielen die Verbindung ins Grüne eine wichtige Rolle, der Zustand der bestehenden Radwege, sowie die Führung, die oft bemängelt wird.

Den Mobilitätspunkt können sich viele gut vorstellen. Er soll barrierefrei gestaltet werden. Zudem wird ein breites und flexibles Angebot gewünscht, das die Bedürfnisse unterschiedlicher Generationen berücksichtigt. Ein Großteil der befragten Menschen aus Engensen sprachen sich für den Standort rund um die Kirche und das Feuerwehrhaus aus, mit einigen wenigen Abweichungen.

Die Gestaltung des Mobilitätspunktes soll sich an dem bestehenden Ortsbild orientieren. Eine Begrünung der Station und des Umfeldes trifft auf viel Zuspruch.

Stimmen aus Engensen

» Meine Nachbarin ist nicht mehr gut zu Fuß, will aber noch selbstständig einkaufen. Deswegen geht sie immer die vier Kilometer mit dem Rollator entlang der Regionsstraße bis zum Supermarkt und danach wieder zurück. «

Ältere Dame

» Seitdem die Fahrradschutzstreifen auf der Hauptstraße aufgemalt wurden, überholen die Autofahrenden dichter (An der Grenze des Schutzstreifens). Der notwendige Abstand wird nicht eingehalten. «

Fahrradfahrerin mittleren Alters

» Es ist frustrierend, wenn der Bus erst alle anderen Ortsteile Burgwedels abfährt, man als letzter an der Endhaltestelle aussteigt und dann sehr lange gebraucht hat. Es gibt einfach keine direkte Verbindung! Das macht den ÖPNV sehr unattraktiv! «

Mann mittleren Alters

» Hier im Dorf gibt es keine attraktiven Angebote zum Beispiel zum Tanzen. Aber der Nachtbus ist für mich als Frau ein Angstraum. Es gibt zwei Linien aber als Engenserin ist man am Ende häufig fast allein im Bus. «

Seniorin

» Früher gab es hier im Ort einen Tante-Emma-Laden und später immerhin einen Kiosk. Jetzt gibt es zwar noch den Hofladen, aber der macht um 12:00 Uhr zu. Man muss also für Einkäufe wegfahren. «

Junge Mutter

So soll es sein...

Wünsche für Mobilitätsangebote

- ★ Lastenradverleih
- ★ Carsharing
- ★ Bushaltestelle / Öffentlicher Bus
 - E-Bikeverleih
 - E-Autoladestation
 - sprinti
 - Leihbus / Vereinsbus
 - Anhängerleih
 - E-Scooter
 - Sichere / abschließbare Radabstellmöglichkeiten
 - Radreparaturstation

Das wär auch noch schön

- ★ Regiomat
- ★ Barrierefreiheit
- ★ WLAN
 - Marktstand / Imbisswagen
 - Kiosk
 - Bäcker
 - Sitzmöglichkeiten
 - Wetterschutz
 - Schatten
 - Hundekotbeutelspender
 - Öffentliche Toilette
 - Trinkwasserbrunnen (auch für Hunde)
 - Spielmöglichkeiten
 - Paketstation
 - Bepflanzung und Pflege
 - Flexibles Angebot -> für alle Generationen

So könnte es aussehen



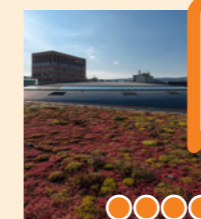
»Grün und Holz«
»was zum ernten«



»keine Verschandlung
des Ortsbildes«
»ortstypisch«



»Backstein«
»rötlich«
»passend«



»Dachbegrünung
für Insekten«

Abbildung 17:
Beispiele für Gestaltung
pexels.com (p.d.)

Damit kann es funktionieren

- ★ Bessere Taktung des Busses -> mind. jede halbe Stunde
- ★ Busangebot am Wochenende und in der Nacht ausbauen
- ★ Busverbindung schnell und direkt nach Großburgwedel
- ★ Weitere Haltestelle im Ort, z.B. in der Nähe von Friedhof /Kindergarten (für Bus nach Grundschule Thönse)
- ★ Fahrradwege ausbauen (sicherer und breiter), z.B. die Kreuzung am Dorfplatz muss sicherer für den Radverkehr werden
 - Zusätzliche Bushaltestelle Höhe Friedhof
 - Anbindung Edeka Wettmar
 - Aktivierung des Ortes z.B. durch Feste
 - Biergarten mitdenken
 - Anbindung Celle

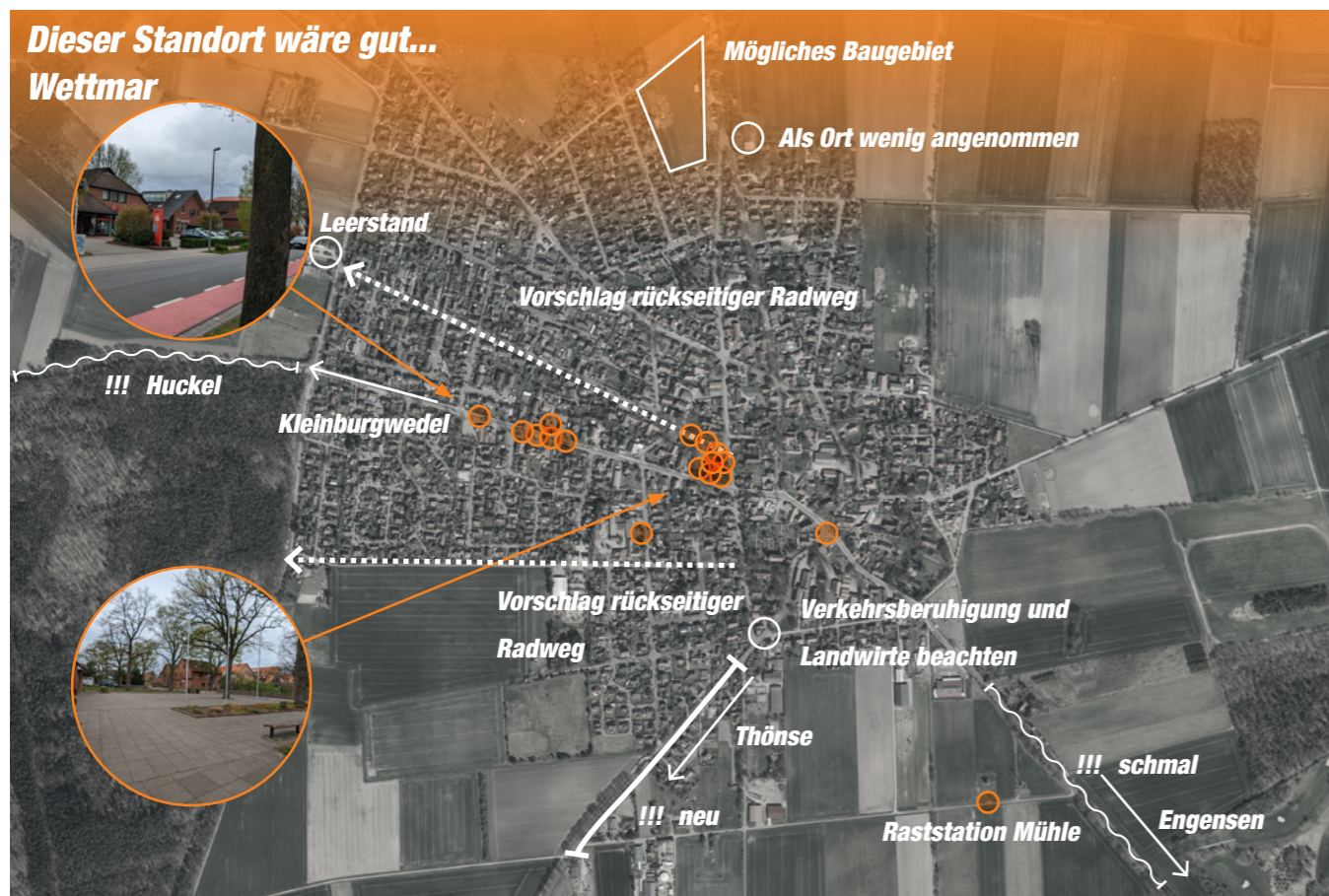


Abbildung 18:
Luftbild ©LGLN mit
Markierungen der
Teilnehmenden Wettmar

Abbildung 19:
#Ortswandel
in Wettmar

Schwerpunkte

- # Integration
Dorfgemeinschaftshaus
- # Belebung von
Leerständen
- # Geschwindigkeit / Taktung
ÖPNV

6 #Ortswandel Wettmar

Der Ort

Wettmar ist nach Großburgwedel der einwohnerreichste Ortsteil von Burgwedel. Hier wohnen 3371 Einwohnende. Die Ortsteile Kleinburgwedel, Thönse und Engensen können in ca. ein bis zwei Kilometern Entfernung erreicht werden. Entlang der Hauptstraße befinden sich eine öffentliche Grünfläche mit Spielplatz an der freiwilligen Feuerwehr und Versorgungsinfrastrukturen wie ein Nahversorger, ein Bäcker und eine Apotheke. Die Busverbindungen 621 und 639 verbinden den Ort mit dem Bahnhof Burgwedel und der Stadt Großburgwedel.

Am Samstag, den 24. Juni haben ca. 60 Teilnehmende mit dem Team von mobil ans #werk über die geplanten Mobilitätspunkte, örtlichen Rahmenbedingungen und ihre allgemeinen Mobilitätssituation gesprochen. Die Lage des Veranstaltungsortes am Spielplatz Wettmar hat außerdem zu einer hohen Beteiligung von jungen Familien und Kindern geführt. Ergänzend wurden fünf ausgefüllte Umfragen eingesendet.

Kurzzusammenfassung

Die Teilnehmenden in Wettmar haben zwei geeignete Standorte für einen Mobilitätspunkt identifiziert. Zum einen wurde der Bereich um den Spielplatz als geeigneter Ort angeführt. Hier könnte der Mobilitätspunkt mit

dem gewünschtem Neubau eines Dorfgemeinschaftshauses verbunden werden. Viele Familien oder Spaziergehende suchen die umliegenden Grünflächen auf und würden von zusätzlichen Angeboten profitieren. Andererseits gibt es entlang der Hauptstraße Leerstände wie z.B. die alte Sparkasse. Ein Mobilitätspunkt könne diese neu beleben und begleitende Nutzungen wie ein Co-Working-Space mit gastronomischem Angebot anbieten. Der Vorteil an diesem Ort sei die Nähe zu den weiteren Versorgungsinfrastrukturen in Wettmar. Wege könnten so gebündelt werden. Als Bonus wurde noch ein kleinerer Mobilitätspunkt an der alten Mühle vorgeschlagen. Die Mühle sei ein beliebter Ausflugsort am Wochenende. Der Punkt könne dann auch kleiner sein und als Raststation mit Streuobstwiese und Trinkwasserbrunnen gestaltet werden.

Als Verkehrsmittel wurden vor allem eine bessere Busanbindung und der sprinti gewünscht. Besonders wurde auf die als unsicher empfundenen Radwege, die schlechte Busanbindung und die vielen parkenden Autos auf der Hauptstraße verwiesen.

Stimmen aus Wettmar...

» Das Car-Sharing Angebot in Burgwedel nutze ich nie. Schade eigentlich, aber wenn ich erst nach Burgwedel muss, um ein Auto auszuleihen und es dann wieder dahin zurückbringen muss, hilft mir das ja auch nichts! Wenn es hier ein bis zwei Leihautos geben würde, wäre das viel besser. «

Rentner

» Für eine Mobilitätsstation sehe ich gute Chancen. Seit Corona arbeiten wieder viel mehr Leute im Homeoffice und bleiben tagsüber im Dorf. Nur die Infrastrukturen von früher fehlen jetzt. Dafür könnte man den Leerstand in der alten Bank neu nutzen. «

Mann

» Ich würde sagen, die Leute hier sind zu wohlhabend. Diese Ideen, Dinge zu teilen und so. Das wird hier nicht klappen. Wenn man was braucht, dann kauft man es halt. Und das bedeutet, dass das Auto hier immer eine große Rolle spielen wird. «

älterer Mann

» Ich fahre mit dem Bus. Das dauert dann lang, aber ich will ja meine Enkel sehen. Irgendwie geht das meistens. Aber wenn ich von meinen Kindern wiederkomme – das ist nicht klar, wann das ist. Ich hatte ein Buch dabei und der Bus war weg. Da war ich dann: pralle Sonne und kein Unterstand! Noch nicht mal eine Bank war da! Ging auch. Irgendwann kann ich das aber nicht mehr. «

Rentnerin

» Ich habe mir ein Mountainbike gekauft. Es war sehr teuer: 800 Euro. Im Grunde genommen brauchen die Kinder jedes Jahr ein neues Fahrrad. Das ist auch teuer. Ich kann mir gut vorstellen, dass manche Leute das Geld nicht haben und deshalb gerne auch Räder leihen wollen. Es wäre halt gut für Leute, die nicht jeden Tag fahren. «

Mutter mit drei Kindern

» Ich fahre schon immer Auto und habe das vor meinem Haus stehen. Warum sollte ich von meinem Haus extra zu einem anderen Ort im Dorf gehen und dann da ein Auto leihen. «

Rentner

So soll es sein...

Wünsche für Mobilitätsangebote

- ★ Busanbindung
- ★ Carsharing (nicht zu klein, Anhängerkupplung)
- ★ Lastenradverleih
- ★ sprinti
- Sichere / abschließbare Radabstellmöglichkeiten
- (E-)Leihräder mit frei wählbaren Abstellplätzen
- Straßenbahn / Haltepunkte verlängern
- E-Scooter
- Fahrgemeinschaften
- Radreparaturstation
- Fahrradparkhaus
- Mitfahrbank
- Keine E-Scooter

Das wär auch noch schön

- ★ Neues Dorfgemeinschaftshaus
- ★ WLAN
- Co-Working in leer stehender Bank
- Kiosk / Gastronomie (soziale Kontrolle)
- Trinkwasserbrunnen
- Handyladestation
- Liege zum Ausruhen
- Lebensmittelautomat / Regiomat
- Paketstation
- Schwarzes Brett
- Infotafel Naherholung
- Raststation mit Streuobstwiese
- Technischer Service / Lebenshilfe
- Öffentlicher Treffpunkt

So könnte es aussehen



»modern«
»auffällig«
»was neues«



»Backstein«
»Fachwerk«
»ortstypisch«



»Grün und Holz«
»was zum ernten«

Abbildung 20:
Beispiele für Gestaltung
pexels.com (p.d.)

Damit kann es funktionieren

- ★ ÖPNV ist zurzeit zeitraubend und unzuverlässig
- ★ Auf der Straße ist Radfahren gefährlich
- ★ Parkverbot auf der Hauptstraße notwendig
- Neue Infrastrukturen durch Homeoffice notwendig
- Vorschlag: sprinti bis nach Burgdorf verlängern, da dort eine bessere Zugverbindung besteht
- Landmaschinen sind für Radverkehr gefährlich
- Radinfrastruktur auch in Nachbarkommunen
- Platz auf der Straße wird eng (Lastenrad und Auto)
- Parkende Pferdeanhänger nehmen Platz weg
- Ganzheitliche Mobilität und Angebote verschränken
- Bessere Anbindung in Wettmar schaffen
- Wasserwerke für Trinkwasser einbinden
- Kinderspiel ist schon da!
- Alternativen Kinderverkehr anbieten
- Barrierefreiheit beachten

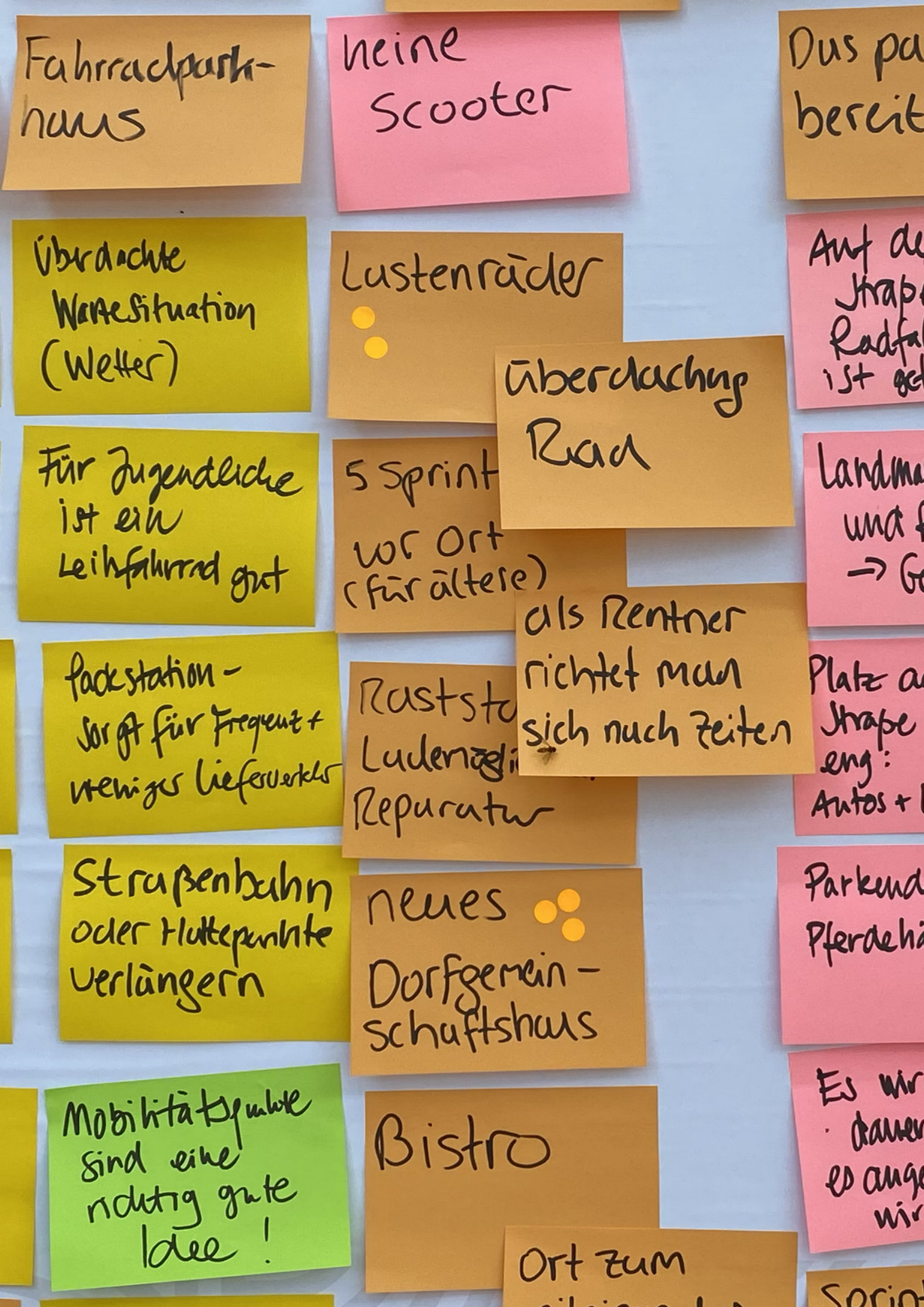


Abbildung 21:
Metakarten Beteiligung
Wettmar

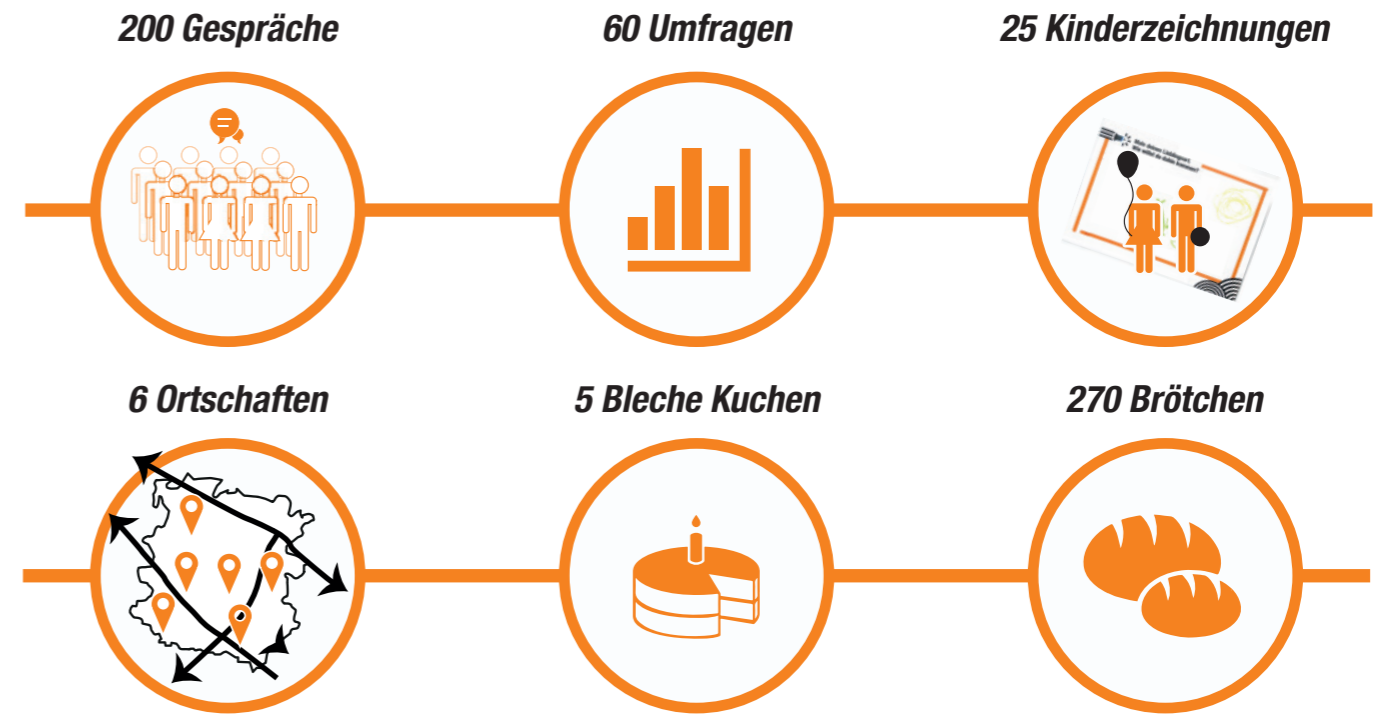
II Erkenntnisse und Ausblick

Die Ergebnisse aus den Lokalarbeiten in den Ortschaften Burgwedels haben spannende Einblicke in die Mobilität der Menschen ergeben sowie Anforderungen an einen lokal angepassten Mobilitätspunkt formuliert. Je nach räumlicher Lage im Gemeindegebiet, den vorhandenen Versorgungsinfrastrukturen und der bereits bestehenden verkehrlichen Angebote unterscheiden sich die zusammengetragenen Hinweise zu den Mobilitätspunkten voneinander.

So ist z.B. im kleinen Ortsteil Oldhorst weniger die Binnenmobilität, als die bessere Verknüpfung mit den anderen Ortschaften Burgwedels entscheidend. In Fuhrberg spielen zudem eher die interkommunalen

Wege eine Rolle, wohingegen in Wettmar der Mobilitätspunkt zur Belebung von Leerständen oder als Teil eines neues Dorfgemeinschaftshauses gedacht wird. Es zeigt sich, dass die Mobilitätspunkte nicht nur ein erweitertes Verkehrsangebot darstellen sollten, sondern Mobilität in unmittelbarer Wechselbeziehung zur übergeordneten Dorferwicklung steht.

Doch es gibt auch viele Themen, die in allen Ortschaften gleichermaßen angesprochen werden und die Menschen überall bewegen. Die zusammengefassten Erkenntnisse aus allen 200 geführten Gesprächen, den 60 Umfragen und der Beteiligung von 25 Kindern werden auf den anschließenden Seiten dargestellt.



Was sind die Erkenntnisse der Umfrage?

- Es haben 60 Personen aus den sechs Ortsteilen an der Umfrage teilgenommen. Davon sind 32 weiblich und 30 männlich. Das Durchschnittsalter beträgt 47 Jahre. Mit 25 ausgefüllten Umfragen stammen die meisten Rücksendungen aus Kleinburgwedel.
- Pendelwege sind nicht die einzigen Wege, die mit dem Auto gemacht werden: Einkaufen wird als häufigster Anlass genannt. Viele Wege entstehen durch soziale Treffen und Freizeitaktivitäten.
- Es verstärkt sich der Eindruck, dass die Autoabhängigkeit sehr groß ist. 78 % der Teilnehmenden nutzen für ihre Wege meistens das eigene Auto. Der Bus und das eigene Fahrrad sind oft die einzige Alternative.
- Mobilität wird noch sehr klassisch gedacht. Bushaltestellen werden von 48 % der Befragten als

gewünschte Infrastruktur angeführt. Bei den möglichen Verkehrsmitteln erreicht der öffentliche Bus mit 63 % den höchsten Wert. Auch wenn Busse oft bemängelt werden, haben sich die Befragten diese stark gewünscht. Danach folgt der sprinti mit 37 % und verdeutlicht so die Fokussierung auf Angebote des ÖPNVs.

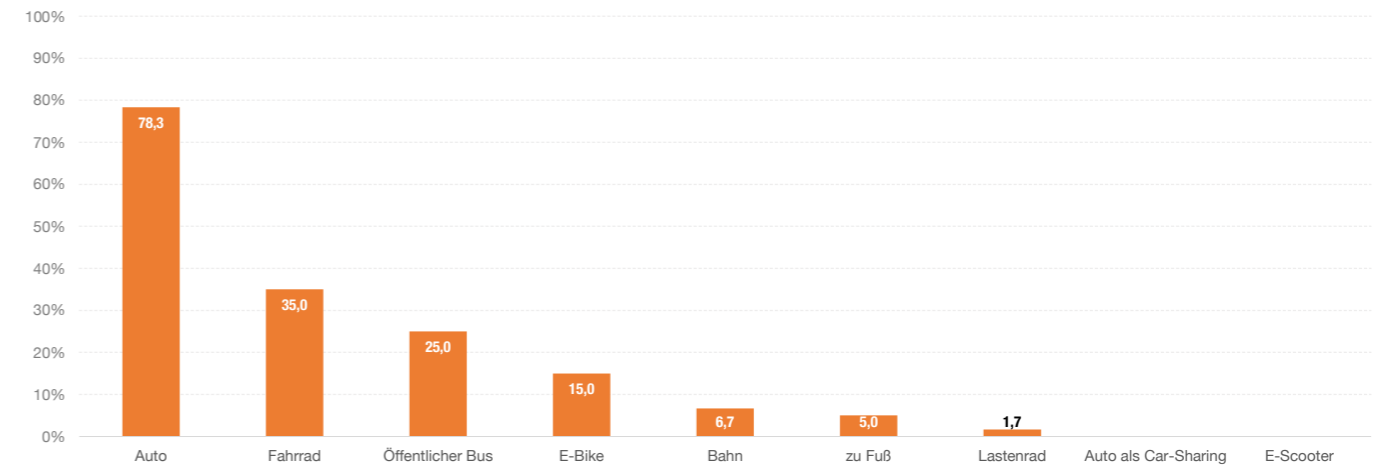
- Alternative Mobilitätsformen wie Carsharing oder E-Scooter werden noch nicht genutzt und eher selten gewünscht. Sie liegen oft außerhalb der eignen Vorstellungskraft.
- Über 50 % der Befragten wünschen sich einen öffentlichen Treffpunkt als Ergänzung zum Mobilitätspunkt.

60 Personen haben die Umfrage ausgefüllt!



Zur Zeit benutze ich für meine Wege meistens:

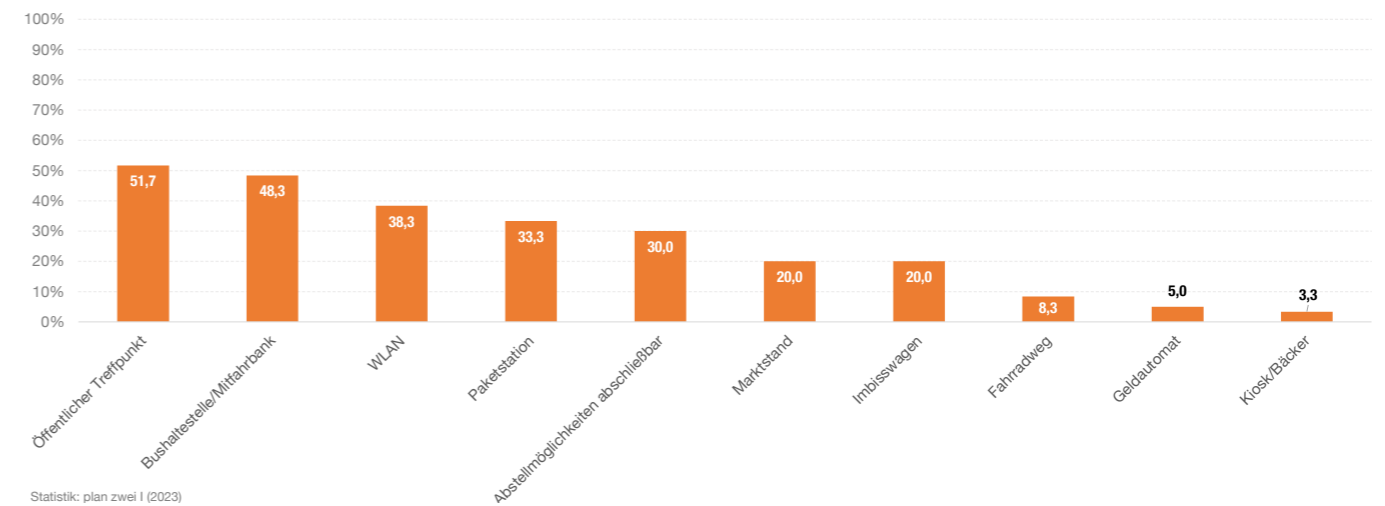
Auswahl der Kategorie durch prozentualen Anteil der Teilnehmenden (Mehrfachantworten möglich/ N60)



Statistik: plan zwei | (2023)

Diese Nutzungen sollten den Mobilitätspunkt ergänzen:

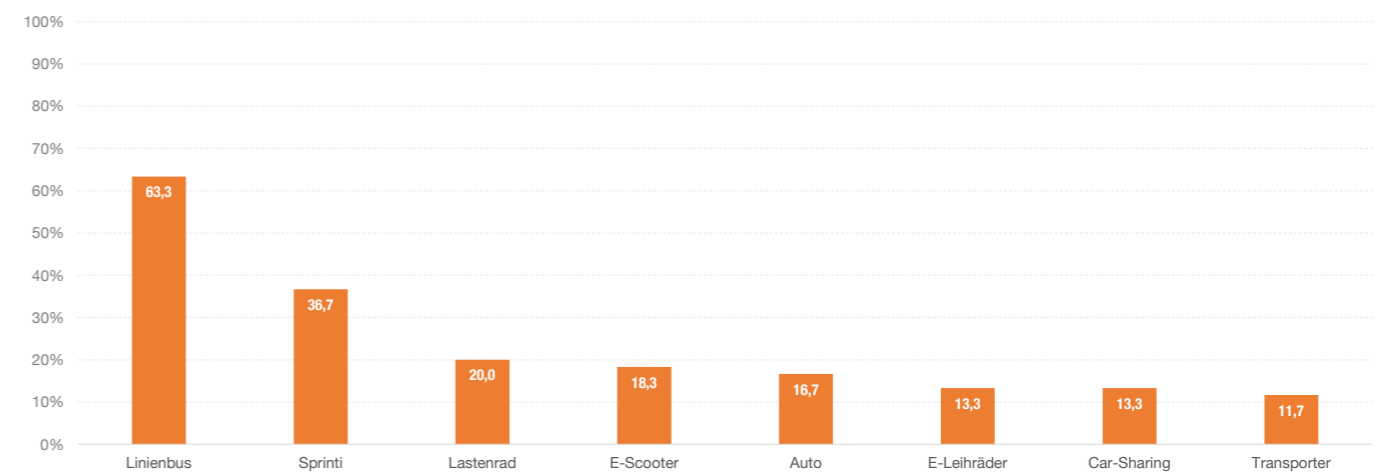
Auswahl der Kategorie durch prozentualen Anteil der Teilnehmenden (Mehrfachantworten möglich/ N60)



Statistik: plan zwei | (2023)

Diese (Leih-) Angebote wünsche ich mir am Mobilitätspunkt:

Auswahl der Kategorie durch prozentualen Anteil der Teilnehmenden (Mehrfachantworten möglich/ N60)



Statistik: plan zwei | (2023)

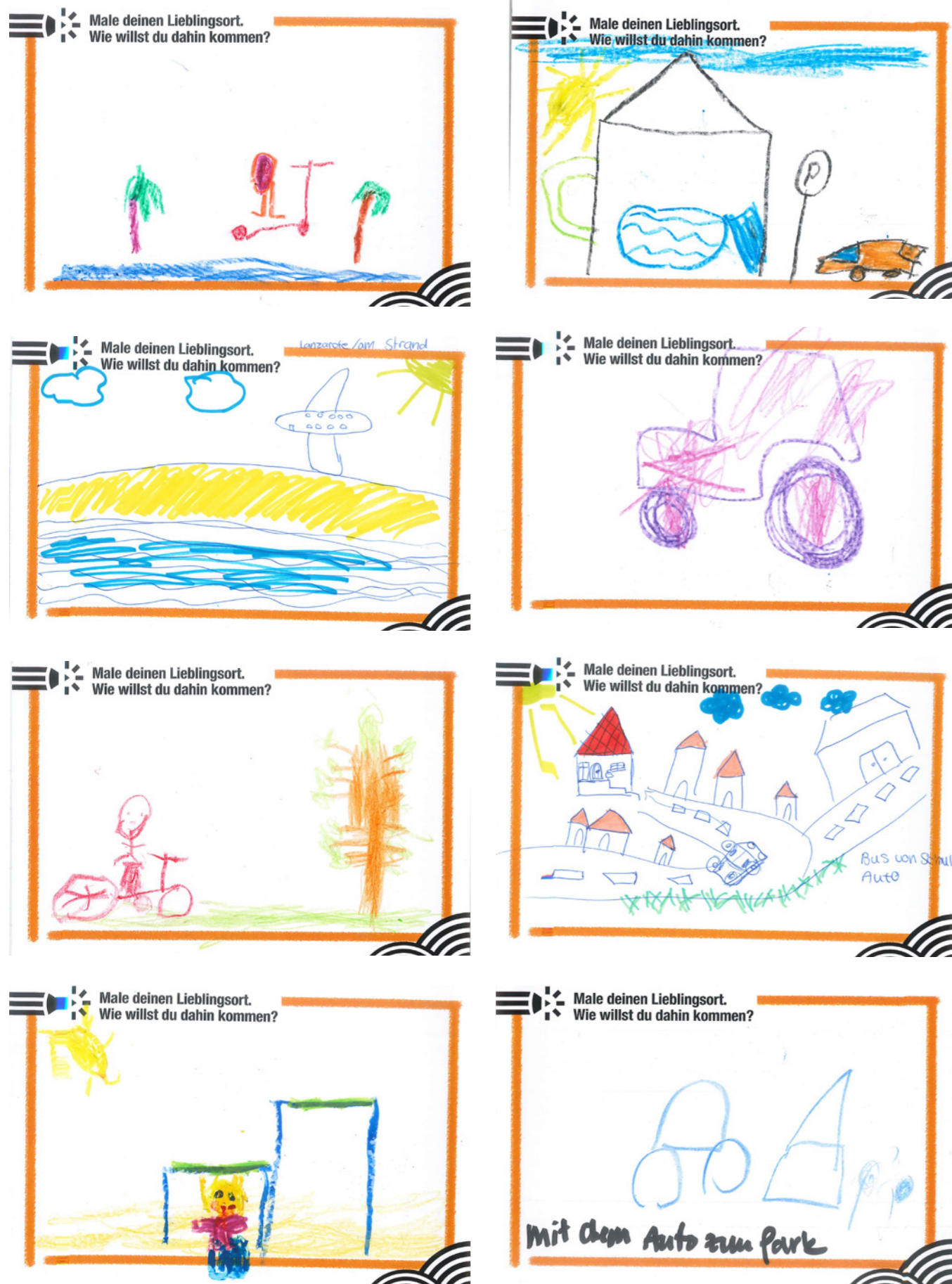


Abbildung 24:
Kinderbilder

Abbildung 25:
Kinderbeteiligung



Auch Kinder haben Lust mitzureden!

Was sagen die Kinder über Mobilität?

Im Rahmen der Veranstaltungen konnten im öffentlichen Raum zahlreiche Gespräche mit Kindern geführt werden (ca. 25 Gespräche). Die Kinder waren eingeladen, ihre Ideen als Zeichnung zu hinterlegen (24 Zeichnungen wurden abgegeben). Gleichzeitig bot die Erstellung der Zeichnung einen guten Rahmen für begleitende Gespräche. Die beteiligten Kinder waren zwischen vier und zwölf Jahre alt. Wir haben sie nach ihren Lieblingsorten gefragt und wie sie dort hinkommen. Altersgemäß liegen einige der genannten Plätze an Fantasieorten. Grundsätzlich lässt sich jedoch festhalten, dass die Kinder ein ausgeprägtes Verständnis von Orten hatten und ein Bewusstsein dafür zeigten, dass verschiedene Orte unterschiedliche Erreichbarkeiten aufweisen.

Die Kinder kennen viele Fortbewegungsmöglichkeiten – sie erleben ganz unterschiedliche Mobilität in ihrem Alltag. So wurden in dörflichen Lagen auch Traktoren gezeichnet. Diese werden von den Kindern bewundert, aber auch, ob ihrer Größe, als bedrohlich wahrgenommen. Einige Kinder fahren gerne mit dem Fahrrad. Diese Fahrten sind nur gelegentlich zielgerichtet, denn die Kinder fahren auch einfach gerne mit dem Fahrrad durch die Ortschaften. Viele Kinder berichten vom Tretrollerfahren – auch kleinere Kinder, die noch nicht Radfahren können oder zur Schule noch nicht Radfahren dürfen, nutzen

diese Alternative häufig. Einige Kinder berichten, dass sie immer mit dem Bus fahren – zur Schule und in ihrer Freizeit. Sie berichten von Fahrten allein und von Fahrten mit den Großeltern. Für die meisten Wege werden die Kinder, mit denen wir sprachen, von ihren Eltern mit dem Auto gefahren.

Die Kinder beschrieben, dass viele Orte außerhalb der Bereiche lägen, die sie selbstständig erreichen können. Das liegt einerseits in der Natur der Sache, aber ist auch bedauerlich – denn sie berichten, dass Unabhängigkeit auch von ihnen geschätzt wird. Die Kinder erzählen, dass sie gerne in der Natur sind – im Wald, im Park und auf dem Spielplatz. Nicht alle können diese Orte gleichermaßen selbstständig erreichen. So werden manche etwa mit dem Auto zum Park gefahren. Auch das Schwimmbad ist ein genannter Lieblingsort – leider muss in der Familie erst ein Auto geliehen werden, um es zu erreichen.

Die Gespräche zeigen, dass die Kinder große Lust haben, beim Thema Mobilität mitzureden. Sie unterschieden viele Mobilitätsarten und berichten aus ihrem Mobilitätsalltag. Sie schätzen Unabhängigkeit und wünschen sich Wege, auf denen sie sich sicher und eigenständig bewegen können.

Wie werden die Mobilitätspunkte aufgefasst?

- Ein hohes Problembewusstsein besteht und der Wunsch danach, dass sich die Mobilität in Burgwedel verändern soll wird formuliert. Es wird von einer hohen Abhängigkeit vom Automobil berichtet und einer starken Einschränkungen der Lebensqualität (z.B., weil man Kinder überall hinfahren muss). Das steigende Verkehrsaufkommen auf den Straßen wird

als Belastung wahrgenommen und das bestehende Mobilitätsangebot als nicht ausreichend empfunden.

- Die Einstellung gegenüber der Mobilitätspunkte in den Ortschaften Burgwedels war sehr positiv und es wurden viele konstruktive Vorschläge geäußert. Alternative Mobilitätsangebote werden willkommen geheißen. Dies stellt eine wichtige Grundlage für die Umsetzung und spätere Inanspruchnahme des Angebotes dar.

Welche Vorteile zeigen sich für die Ortschaften Burgwedels?

- Es besteht die Hoffnung, dass die Mobilitätspunkte die Lebensqualität für die Einwohnenden der Ortschaften erhöhen, in dem flexible und bedarfsorientierte Mobilitätsangebote geschaffen werden und die Abhängigkeit vom eigenen PKW reduziert wird.
- Mobilitätspunkte könnten eine wichtige Rolle bei der Förderung der Dorfmitte spielen, da sie zusätzliche Versorgungsangebote und Begegnungsmöglichkeiten bieten. Durch die Zusammenführung verschiedener Wege an einem zentralen Ort würde die Frequenz im Dorfkern erhöht. Als mögliche Ankerpunkte für den nachbarschaftlichen Austausch trügen sie dazu bei, die Ortskerne lebendiger zu gestalten.

- Ein Idee aus den Lokalarenen ist, Leerstände durch die Mobilitätspunkten wiederzubeleben.
- Leihangebote könnten ein bezahlbares Mobilitätsangebot darstellen. Sie könnten gerade für Haushalte mit einem geringen Einkommen sowie für Kinder und Hochbetagte eine gute Möglichkeit sein, um ihre Mobilität eigenständiger zu gestalten. Mobilitätspunkte fördern dadurch die soziale Inklusion aller Bevölkerungsschichten.
- Durch die Integration nachhaltiger Mobilitätsangebote würde die Umweltbelastung durch den Verkehrssektor in Burgwedel reduziert. Davon profitiere nicht nur die Umwelt, sondern auch die Menschen in Burgwedel.

Mobilitätspunkte beleben die Ortsmitte



Abbildung 27:
Herausforderung Radwege



Das Radwegenetz muss verbessert werden

Welche Herausforderungen wurden in den Lokalarenen thematisiert?

- Der ÖPNV verkehre zu selten, habe zu lange Fahrtzeiten und sei zu unflexibel für die Anforderungen der Menschen. Die Zugverbindung vom Bahnhof sei unzureichend getaktet, deswegen weichen viele nach Burgdorf oder Mellendorf aus.
- Auch die Radwegeverbindungen in und zwischen den Ortschaften werden kritisiert. Das Radfahren wird als unsicher bewertet und der Platz auf der Straße als zu begrenzt eingeschätzt.
- Eine Herausforderung wird in den Einkommensstrukturen Burgwedels gesehen. Das Einkommen der meisten Haushalte sei zu hoch, um auf Leihangebote zurückzugreifen. Anstatt dessen würden die Verkehrsmittel einfach für die eigene Nutzung gekauft oder das eigene Auto verwendet.
- Es besteht eine Hemmschwelle gegenüber Leihangeboten. Daher werden leicht nutzbar, zuverlässig und preiswert Angebote gewünscht.

Welche Verkehrsmittel werden gewünscht?

- In den Lokalarenen wird ein hohes Potenzial im Angebot von Carsharing und Leih-Lastenrädern bestätigt, da so tägliche Versorgungswege nachhaltig gestaltet werden können. Dadurch ließe sich insbesondere der eigene Zweitwagen ersetzen und Geld einsparen.
- Der konventionelle ÖPNV mit Bus und Bahn wird weiterhin als essenzielles Verkehrsangebot angesehen. Für die Mobilitätspunkte werden sich witterungsfeste und sichere Haltestellen gewünscht.
- Das im Oktober kommende sprintiangebot stößt auf sehr positive Resonanz. Der sprinti wird als gute und dringend benötigte Ergänzung zum bestehenden ÖPNV betrachtet.
- Kontrovers diskutiert wurde das Angebot von Leihfahrrädern und E-Scootern. Die meisten Haushalte verfügen bereits über eigene Räder und legen viele Wege damit zurück. Häufig wurde daher der Wunsch nach sicheren Abstellmöglichkeiten sowie ergänzenden Infrastrukturen wie Radreparaturstationen oder Lademöglichkeiten für Pedelecs erwähnt. E-Scooter hingegen wurden teilweise aufgrund von Befürchtungen hinsichtlich der ordnungsgerechten Abstellung als „schlechtes Beispiel aus der Stadt“ betrachtet. Gerade jüngere Teilnehmende haben sich aber für E-Scooter ausgesprochen.

Was sind typische Merkmale eines Mobilitätspunktes im ländlichen Raum?

- Der Mobilitätspunkt wird überall in enger räumlicher und funktionaler Wechselwirkung mit der Dorfmitte gedacht. Es besteht der Wunsch nach öffentlichen Aufenthaltsorten, die auch eine spontane Begegnungsmöglichkeit erzeugen und zum nachbarschaftlichen Dorfleben beitragen.
- Der Mobilitätspunkt könnte eine hohe Bedeutung für die lokale Versorgungsinfrastruktur haben. In allen Orten wird der Punkt als Möglichkeit betrachtet, um fehlende Nutzungsangebote bereitzustellen oder Leerstände neu zu beleben. Dafür soll der Mobilitätspunkt z.B. gastronomische Angebote, Paketstationen oder Geldautomaten anbieten.
- Ein besonderer Wunsch sind die vorgeschlagenen „Regiomaten“ wie z.B. in Thönse an der „Milchtankstelle“. An diesen werden regionale Produkte verschiedener landwirtschaftlicher Höfe bereitgestellt. Die Einbindung lokal eingebetteter Produkte kann einen potenziellen Beitrag zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung leisten.
- Es wurde deutlich, dass der Transport von sperrigen Gegenständen im ländlichen Raum eine hervorzuhebende Bedeutung besitzt. Das Angebot von Anhängern, Transportern und Autos mit Kupplung wird deswegen von den Teilnehmenden mehrmals angeführt.
- Für die architektonische Gestaltung wird die Verwendung von ortstypischen Elementen wie „Backstein“ oder „Fachwerk“ präferiert. Besonders hervorgehoben wurde der Einsatz von Begrünung und Pflanzen.

Regiomaten sind ein viel gewünschtes Angebot



Verwendung ortstypischer Materialien ist den Leuten wichtig

Abbildung 28:
Typische Merkmale

Was sind weitere Handlungsempfehlungen?

- Das in Bearbeitung befindliche Radwegekonzept sollte die Vernetzung der hier identifizierten Standorte mitbetrachten und die aufgezeigte Kritik an den Radwegeverbindungen berücksichtigen. Die Mobilitätspunkte können nur dann erfolgreich sein, wenn diese innerörtlich als auch überörtlich gut und sicher erreichbar sind.
- Die Gespräche haben gezeigt, dass die tägliche Mobilität der Menschen in Burgwedel nicht an der Gemeindegrenze aufhört. Bessere Verbindungen zu den benachbarten Ortschaften wie Mellendorf oder Burgdorf wurden von vielen Teilnehmenden als notwendige Rahmenbedingung genannt. Gerade für die peripheren Ortsteile wie Fuhrberg ist die interkommunale Zusammenarbeit zu fördern.

Vielen Dank für die zahlreiche Beteiligung



mobil ans #werk

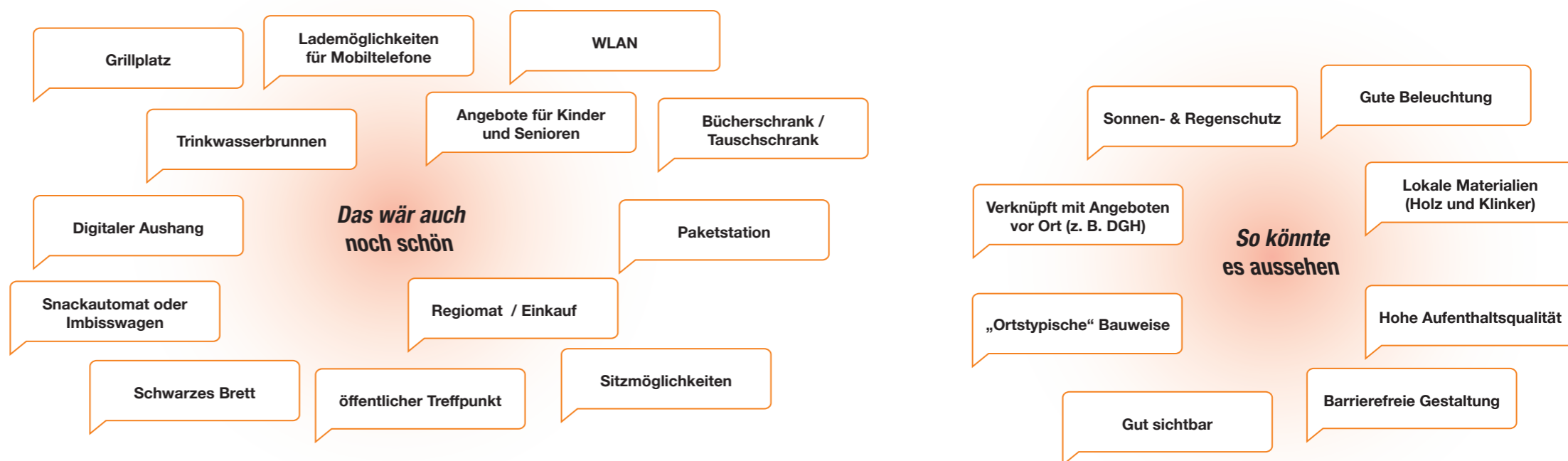
Abbildung 29:
Stadt Burgwedel und
mobil ans #werk

Wie geht es jetzt weiter?

Die Ergebnisse aus der Beteiligungskampagne #Orts Wandel stellen die Grundlage für die konkreten Erarbeitung von sechs Mobilitätspunkten als städtebauliche Entwürfe in den Ortschaften von Burgwedel dar. Bis Sommer 2024 werden dafür die genauen Standorte abgewogen und ausgewählt, Entwurfsideen erstellt und diskutiert sowie eine digitale Einbettung der Mobilitätspunkte entwickelt. Hier liegt das besondere Highlight an unserem Prozess: Die entworfenen Mobilitätspunkte werden voraussichtlich als Virtual Reality und Augmented Reality Applikation online zur Verfügung gestellt. So kann sich jede Person, zu jeder Zeit, an jedem Ort den Mobilitätspunkt anschauen. Zudem ist die Möglichkeit geplant, Kommentare und Anmerkungen hinterlassen zu können. So wollen wir sicherstellen, dass Sie als tatsächliche Nutzerinnen und Nutzer am Entwurfprozess mitwirken können. Aber auch für Menschen ohne digitales Endgerät stehen wir Ihnen für weitere Gespräche zur Verfügung. Im Sommer 2024 haben wir von Mai bis Juni eine Festivität geplant. Dort stellen wir auch die finalen entworfenen Mobilitätspunkte vor.

Das sagt die Presse!

<https://www.haz.de/lokales/umland/burgwedel/mobilitaet-in-den-doerfern-das-sind-die-ideen-in-burgwedel-Z5STR7NWQFEZ-PNPY4YYB5AQTBM.html>



#Mobilitätspunkte Burgwedel Standortunabhängige Vorschläge

